

Mitteldeutschland

Verkehr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 88

Christl. Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Steinstraße 16/17, Telefon 2743, Draht-Verbindung: Halle (S.)

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 11. April 1936

Wochentliches Abonnement: 1,25 RM, halbjährlich: 6,25 RM, jährlich: 12,50 RM, Einzelhefte: 20 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

Englands Marine leidet andauernd unter Sabotageakten

Schon vier Fälle wurden einwandfrei festgestellt / Mutter Schlüssel in der Maschine eines U-Bootes

Der Geheim-Dienst in Plymouth ist, wie aus London gemeldet wird, damit beauftragt worden, einen neuen Sabotagefall zu untersuchen, der sich auf dem U-Boot „Q 34“ betrug. Das Untersee-Boot befand sich zur Reparatur im Dock in Devonport und bei der Prüfung der Motoren wurde entdeckt, daß ein Mutter Schlüssel sich in den Maschinen befand, so daß es nicht möglich war, den Motor zu starten.

Bei sechs Fällen von Maschinenbeschädigungen, die in der vergangenen Zeit bei der englischen Kriegsmarine festgestellt wurden, handelt es sich nach offizieller Verlautbarung mindestens in vier Fällen um Sabotage, die sich ereignete, als die Schiffe im Dock lagen. Zwei Fälle beziehen sich auf den Schlachtschiff „Repulse“ und das Untersee-

boot „H 28“. Technische Vorkommnisse wurden von dem Unterseeboot „Oberon“ und dem Schlachtschiff „Royal Oak“ in Devonport bekannt und von dem Kreuzer „Gumberland“ und dem Zerstörer „Belos“ in Chatham.

Obwohl in den letzten Wochen eine ganze Reihe von ähnlichen Sabotageakten bekannt geworden ist, wurden bisher, wie auf Anfragen im Parlament der Finanzminister der Admiraltät mitteilte, keine Verhaftungen vorgenommen. Auch wurde niemand disziplinarisch bestraft.

Mexicos Expräsident ausgewiesen

Der frühere mexikanische Staatspräsident Calles ist mit mehreren seiner Anhänger verhaftet und nach den Vereinigten Staaten abgeschoben worden. Wie ergänzend mitgeteilt wird, erfolgte die Verhaftung unter

größtem Stillschweigen. Die Verhaftung hängt mit Gerüchten über die unmissverständliche Tätigkeit Calles und seiner Anhänger zusammen. Außerdem wird Calles die geistige Urheberhaft des Eisenbahnstreikes, der als politische Tat bemerkt wird, vorgeworfen.

Calles gab in USA eine Erklärung ab, in der er auf die Hintergründe seiner Ausweisung eingieng. Er erklärte u. a., der wahre Grund für seine Verbannung sei der unangenehme Zustand, in dem sich Mexiko gegenwärtig befinde. Die Regierung verweigere, den Kommunismus einzuführen. Sie sei bestrebt, den Erziehungssystem zu sozialisieren und in der Landwirtschaft ein Kollektivsystem einzuführen, wie es in Sowjetrußland bestche. Das mexikanische Volk, so schloß Calles, lehne jedoch den Kommunismus ab und betrachte ihn als ein System, das für Mexiko völlig ungeeignet sei.

Botschafter v. Hoersch†

Gestern einem Herzschlag erlegen
Der deutsche Botschafter in London, Dr. Leopold von Hoersch, ist gestern vormittag um 10 Uhr im Alter von 54 Jahren plötzlich an einem Herzschlag verstorben. Das Deutsche Reich verliert in ihm einen seiner bestbegabtesten Diplomaten, der bei allen großen außenpolitischen Entscheidungen der Nachkriegszeit an hervorragender Stelle beteiligt war.

Die wenigen Männer der Politik und Diplomatie, die die Trauerbotschaft gestern in London erreichte, nahmen diese mit großem Bedauern auf. Denn Herr von Hoersch hat sich in den drei Jahren seiner Londoner Tätigkeit keine Feinde, wohl aber sehr viel Freunde erworben. Noch kurz vor der Mittagsstunde erfuhr der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Robert Sanft in London von dem Tode des Botschafters. Der britische Außenminister Lord Halifax rief persönlich den deutschen Botschaftsträger Fürst Bismarck an und gab in bewegten Worten seiner Betrübnis Ausdruck.

Die Leiche des Botschafters wird heute im sog. goldenen Zimmer des Botschaftsgebäudes aufgebahrt. Ueber die Beerdigung nach Deutschland wird eine Bestimmung getroffen werden, sobald die beiden Exzernenten des Toten in London ankommen.

Botschafter von Hoersch trat im Jahre 1907 in den auswärtigen Dienst ein und war an den deutschen diplomatischen Vertretungen in Peking, Paris und London tätig. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich als Reserveoffizier seinem Regiment zur Verfügung. Von 1915 ab wurde er wieder für den diplomatischen Dienst angefordert und der Gesandtschaft in Sofia, später der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt. Ende 1918 kam er als Legationsrat nach Oslo und im Jahre 1920 nach Madrid. Im Jahre 1921 wurde er als Vizebotschafter an die Gesandtschaft in Paris versetzt, wo er bis im Jahre 1932 blieb, von 1924 als deutscher Botschafter. Seit September 1932 war Herr von Hoersch Botschafter in London.

Ein Zug überfährt zwei Bahnbeamte

Auf der Strecke Effenburg-Freiburg wurde bei Kilometer 19,1 eine aus zwei Mann bestehende Streife der Reichsbahn, die sich auf einem Dienstauftrag befand, in dem Augenblick, als sie einem Personenzug ausweichen wollte, von einem aus Angenehmer Richtung kommenden Güterzug überfahren und getötet.



Mit Dampf und Salzsäure gegen das Rathaus. Die Reichshauptstadt „macht sich schön“ für die Olympischen Spiele. Um den Besuchern eine blitzblaue Fassade des Berliner Rathauses zu zeigen, wird diese mit Dampf und Salzsäure vom Schmutz befreit. (Scher-Bilderdienst-M.)

In Genf wurde gestern alles vertagt

Der Dreizehnerauschuß tritt trotz englischem Widerstand erst wieder nächsten Donnerstag zusammen / Die Rest-Loconomächte unterbrechen bis Mitte Mai Bis dahin soll Eden mit Deutschland erneut in Verhandlung getreten sein

Der Dreizehnerauschuß des Völkerbundes, der sich betriebllich mit dem italienisch-abisinischen Konflikt zu befassen hat, hat beschlossen, sich auf Donnerstag nächster Woche zu vertagen, um dann den Bericht seines Vorsitzenden über die Verhandlungen entgegenzunehmen, die inzwischen mit den Vertretern Italiens und Abessinien hier in Genf geführt wurden.

Dem Beschluß des Dreizehnerauschusses ging, wie verlautet, eine lebhaft englisch-französische Auseinandersetzung über das weitere Verfahren voraus. Eden machte geltend, daß nach Ansicht der britischen Regierung auch nicht einen Tag unnötig gesögert werden dürfe, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen. Er sprach sich gegen eine Vertagung des Dreizehnerauschusses aus, während der französische Außenminister eine unbedingte Vertagung vorschlug.

Ferner beantragte Eden, daß nächste Woche eine Sitzung des Achtzehnerauschusses stattfinden solle; denn abgesehen von der Sanktionsüberprüfung im Falle des Scheiterns der Schlichtungsverhandlungen habe der Ausschuß noch andere Arbeiten zu erledigen. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Vorsitzende des Achtzehnerauschusses die Mitglieder über die letzten Vorarbeiten unterrichten und sie auffordern solle, sich für eine baldige Tagung bereitzustellen.

Madariaga wird seine Vertagung mit Rossi am Dienstag aufnehmen in der Erwartung, daß der italienische Delegierte bis dahin von seiner Regierung die ent-

sprechenden Vollmachten erhält. Es handelt sich aber, wie in Völkerverbänden bekannt wird, nach wie vor für den Vorsitzenden des Dreizehnerauschusses nur darum, festzustellen, welche Möglichkeiten gegenwärtig für den baldigen Abschluß eines Waffenstillstandes und für die Einstellung von Friedensverhandlungen im Rahmen und im Geiste des Paktes bestehen.

*
Vertagung von gestern abend

Ueber die Vorgesprächen der Loconomächte wurde am Freitagabend nach 11 Uhr in Genf folgende gemeinsame amtliche Verlautbarung ausgesprochen:

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens sind am 10. April 1936 in Genf zu einem Meinungsaustausch zusammengetreten.

Sie nahmen Kenntnis von der Absicht, die die deutsche Regierung in Punkt 3, 4, 5, 6 und 7 ihres Memorandums vom 31. März 1936 zum Ausdruck gebracht hat.

Sie stellten fest, daß die deutsche Regierung zur Wiederherstellung des für die Verhandlungen über neue Verträge unerlässlichen Vertrauens keinen Beitrag geleistet hat, der die sofortige allgemeine Verhandlungen und die Anwendung von Artikel 7 der sogenannten Londoner Vorschläge vom 10. März ermöglicht hätte.

Sie sind jedoch der Auffassung, daß es erwünscht ist, alle Schlichtungsgelegenheiten völlig auszuschöpfen; zu diesem Zweck ist die Aufklärung einer Anzahl von Punkten des deutschen Memorandums in erster Linie notwendig, insbesondere derjenigen, die im französischen Memorandum erwähnt sind. Die Vertreter Englands werden zu diesem Zweck mit der deutschen Regierung in Verbindung treten. Insbesondere werden sie sich erkundigen, welche Bedeutung die deutsche Regierung den von ihr vorgezeichneten zweifelhafte Verträgen abt und wie diese Verträge sich im Rahmen der kollektiven Sicherheit oder des gegenseitigen Verständnisses, wie er in der Völkerverbände vorgehoben ist, einfügen würden.

Die Vertreter Frankreichs machten alle Vorbehalte für den Fall des Eintritts

irgendwelcher materieller Veränderungen in der Lage der Rheinzone während der in Frage stehenden Erörterungen. Für den Fall irgendwelcher derartigen Veränderungen beschloßen die Vertreter der vier Regierungen, sich sofort zu veranlassen zu lassen, wie schnell der Kenntnis von der Tatsache, daß die Stillnahme zwischen den Generalstäben, wie sie im Abschnitt 3 der Londoner Vorschläge vorgehoben ist, am 15. April beginnen soll. Sie beschloßen, dem Völkerverbund den französischen Friedensplan einer eingehenden Prüfung vorzulegen. Die Zustimmung der deutschen Regierung soll eingehend werden für eine gleiche Vorlegung des deutschen Memorandums an den Völkerverbund, vorbehaltlich der Bemerkungen im Absatz 3 oben. Sie werden auf jeden Fall wieder in Genf während der nächsten Tage des Völkerverbundes zusammenzutreten. Der Vertreter Italiens sei seine Stellungnahme namens seiner Regierung vorbehalten.

Die Rest-Loconomächte haben also entsprechend der englischen Auffassung beschloßen, die Schlichtungsverhandlungen fortzusetzen. Eine neue Zusammenkunft der Loconomächte wurde für Mitte Mai anlässlich der ordentlichen Tagung des Völkerverbundes vorgehoben.

Die für Freitagabend anberaumte Sitzung diente lediglich der Ausarbeitung der oben wiedergegebenen gemeinsamen Mitteilung.

Italien hält sich weiter zurück

Erst nach Dieren zu Vorgesprächen bereit.
Eine Unterredung zwischen dem Vorsitzenden des Dreizehner-Auschusses, de Madariaga, und dem italienischen Delegierten Baron Rossi ist, wie verlautet, ergebnislos verlaufen. Rossi erklärte, er sei nur zur Teilnahme an den Völkerverbänden nach Genf gekommen, sei also nicht zu Verhandlungen über den italienisch-abisinischen Streitfall ermächtigt. Dierzu werde nach Dieren ein Sonderdelegierter in Genf ein- treffen. Ueberdies habe nicht Italien neue Erklärungen abzugeben. Es erwartete vielmehr eine Antwort auf die an Madariaga gerichtete Einladung, zu einer Vorbesprechung mit Mussolini nach Rom zu kommen.

Abessinien verhandlungsbereit

Außenminister Eden hatte in Genf eine Unterredung mit dem abessinischen Vertreter Bolde Mariam. Letzterer erklärte die Bereitschaft seiner Regierung zu Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerverbundes. Er betonte jedoch, daß Abessinien nicht mit Italien allein verhandeln wolle. Dagegen sei es zu Verhandlungen in Gegenwart des Vorsitzenden des Dreizehner Ausschusses und des Generalsekretärs des Völkerverbundes bereit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193604113/fragment/page=0001

Blasen aus dem Pöbniß-Gumpf

Von unserem ständigen Wiener Berichterstatter.

HO, Wien, den 9. April. Die Voraussetzungen war, ist es der österreichischen Regierung angeht...

Geht hat, die Unternehmung ist ein totes Gefäß zu fischen. Unter diesen Umständen...

Christlich-sozialen Bauernschaft beantwortet werden, die bereits klipp und klar angekündigt...

Endlich Verhaftungen...

Neue Verlautbarung in Sachen Pöbniß. In einer Wiener Verlautbarung wird am Freitag...

Die Österreichischen Sturmzeichen

lediglich katholische Kulturorganisation. Bundeskanzler Dr. S u h n i g a n t...

Regierung über die Gestaltung der neuen Verfassung selbst noch nicht im Klaren ist...

Ghrentag für Admiral v. Trotha

Admiral a. D. Staatsrat Adolf von Trotha kam am 16. April auf 50 Jahren...

Bewaffnete Räuber überfallen auf der Straße Antiochia

Alexandreie einen Raubüberfall mit zwei Verhaftungen...

Wir kennen die Veste der Schuldigen, schreibt das Blatt, die Volkseile ist angewiesen...

Diese Haltung ist nur zu verständlich, wenn man bedenkt, daß Reichinghaus...

Schlessner Foto Film mit Gerarthalstein Film

Dah sie zu diesem äußersten Widerstand gegen eine drohende Entfesselung der wahren Zusammenhänge...

Ganz nett ist ferner die Geschichte, die dem Sozialminister Dr. Dobnerberger...

Richard Wagner: „Parisfal“

Kennzeichnet am Stadttheater Halle. Das Werk Richard Wagners, dem sich unsere deutschen Bühnen...

Man wird sich nicht der Tatsache verschließen können, daß das Alterswerk Wagners mit dem Alterswerk Goethes, dem „Faust“...

bedeutungen von Otto Kahn: „Der Kreuzgang den Graf“ (Freiburg 1939)...

Wir wissen von Wagner, daß er keinen Dornen eine höflich genante, geradezu naturgetreue...

meagelen. Eine solche Enttäuscherung, wie sie die Regie Dr. Paul Helwig vornahm...

Der Geist der Enttäuscherung, um bei dem Worte zu bleiben, sprach aus...

Scheidung und Reife zu geben. Von dem heimischen Ensemble stand der Amfortas...

Freiausschreiben zur Erlangung eines Journalfilmfilms...

Größliche Auszeichnung für Prof. Rudolf. Das Österrische Generalinsulin...

Familien-Nachrichten

**Olga Busch
Freih Krüger**
geben ihre Verlobung bekannt

**Burgfaden
über Mesenburg** **Ostern 1936** **Naundorf
über Gorgan**

Wir haben uns verlobt!

**Emmi Staudinger
Dr. Helmut Kober**

Ostern 1936
München Halle (Saale)

**Wini Oppermann
Margarete Oppermann**
geb. Schmidt
Bermähle

Halle (S.) Ostern 1936
Kfz. Zeinbergstr. 46

Wir grüßen als
**Anita Hennig
Urno Neumann**

Malermeister
Ostern 1936
Halle (Saale)
Mühlberg Str. 13 Körnerstr. 25

(Aus Zeitungsnachrichten
und nach Familienangaben.)
Verlobungen:

Halle:
Hertha Mautner mit Martin
Hüblich, Gerichtsassessor.
— Olga Böhm mit Max
Brosch. — Handballer der
Theologie Fingard Zett-
müller mit Gerichtsjuristen-
dar Otto Feins.
Herrnburg:
Gertraud Grünberger mit
Dr. phil. Harald Düner.
Höttele:
Hildegard Brins mit Hil-
mar Brandt, Gewerbedirek-
tor.
Kettitzsch:
Lucie Solke mit Wini Gd.
Kausburg.
Nürnberg:
Hildegard Brins mit Hil-
mar Brandt, Gewerbedirek-
tor.
St. Marien:
Hildegard Brins mit Hil-
mar Brandt, Gewerbedirek-
tor.

**Nur das allerbeste in
Mänteln, Kostüme**
fertig alle Größen auch f. stärkere Damen
oder nach Maß, Riesenvorrat.

August Göbel
Damenschneiderei, Talammstr. 1, II.

Gottes Güte schenkte uns einen
kräftigen, gesunden Jungen

**Viktorja v. Heldorff
geb. Gräfin v. Wedel
Hans Peter v. Heldorff**

Schloß Bedra üb. Weisenfels,
A. L. Leipzig, Jakobstr. 11
8. April 1936

**Gertrud Trothe
Heinz Bock**
Verlobte

Halle (Saale) Ostern 1936

**Hildegard Bieroth
Otto Fischer**
Verlobte

Nietleben-
Halle Ostern 1936 Osterode-
Bors

**So
gemüthlich
kann man Sie
durch
wachen!**

Verlobungs-
Ringe

führ nach wie vor
in diesen
gehämmert, gef. gl.
schön vollendete
Formen
Massiv Gold und
Doppel
in allen Preislagen.
Eigene Fabrikation.
Billige Bezugsquelle.
W. W. S. S.
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 5
Rehratz, Leubusgang
— Tel. 244.24. —
— Nehme Altgold in
Zahlung.

**Gold,
Schmuck,
Bismuth,
gold, Uhren,
Sibergeld**
kaut
Juw. Alfr. Koch,
Kl. Ulrichstr. 18a

Schirm - Weizel
Leipziger Straße 10
jetzt Eingang nur
noch an der
Ulrichskirche
Regenschirme
Reparaturen
Billig
billiger
find die Stoffe
angehen in der
„Saale-Zeitung“

... gehen Sie einmal zu ...

Möbel-Haake
nur Sternstraße 2

Für die uns anlässlich der Konfirmation
unserer Tochter Helga
wünschen Aufmerksamkeiten denken wir
herzlich.

Paul Mühlford und Frau
Wiedersdorf, den 9. April 1936.

Auf dem Festisch darf nichts fehlen.

Die Eisbombe, die Buttercreme
u. die Sahneauforte aus der
Konditorei Schmach
Bernburger Str. 9 - Tel. 24762

Im Kaffee liegt die Börsenstellung aus.

Habe mich als
Zahnärztin
niedergelassen

Dr. L. Stiller

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 63, I. - Fernnr. 338.45.
Sprechstunden: Montag bis Freitag 9-1 Uhr u. 3-6 Uhr,
Sonnabend 7-1 Uhr.

Zu allen Krankenkassen zugelassen

**Blutreinigung
Alpenkräuter-
Paket 1,- RM.** jetzt im Frühjahr
den bewährten Alpenkräuter-
Paket 1,- RM. Alleinverkauf:
Apotheker C. Krätgen Nachf., Halle-S., Königstr. 24/25

Dauerwellen - Wasserwellen
Blondieren - Färben, alle Nuancen
Moderne Frisuren - Parfümerien
Salon H. Wersich, Halle (S.)
Am Steinertor 20. **Rur 33632**

Einladung
zur 74. ordentlichen Mitgliederversammlung
am Montag, dem 27. April 1936, 20 Uhr
im Vereinsheim, Große Ulrichstraße 10.

Z e g e s o r d n u n g:

1. Geschäftsbericht 1935/36.
2. Rechnungslegung 1935/36.
3. Berichterstattung des Vorstandes.
4. Entlohnung.
5. Bericht des Ausschusses.
6. Beschlüsse.

Halle, den 11. April 1936.
Kaufmännischer Verein zu Halle e. V.
Der Vereinsführer:
F r a n z S c h m i d t.

Kirchliche Nachrichten

Sierstedten: 1. Feiertag 10.30 Gottesdienst, Pf. Lohmeier; 2. Feiertag 9 Uhr Gottesdienst, Pfad. Juretzki.
Siegenburg: 1. Feiertag 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lohmeier; 2. Feiertag 11 Uhr Gottesdienst, Pfad. Juretzki.
Wabnitz: 1. Feiertag: 13.30 Gottesdienst, Pf. Lohmeier.
Herrnburg: 1. Feiertag 8.30 Gottesdienst, Pfad. Juretzki; 2. Feiertag 11.15 Gottesdienst, Pf. Lohmeier.

Sonstige Gemeinden:
Gemeinschaft innerhalb der evang. Kirche (Witter-
niederung) Donnerstag, 20 Uhr. St. Marienbrunnen
Wittwold, 15 Uhr. Wilschdrange, 16 Uhr. Wilsch-
drange, Freitag, 20 Uhr. Wilschdrange.

Statt besonderer Anzeige.
Am Donnerstag vormittag entschlief nach langen, mit großer
Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kaufmann
Ernst Richter**
Inhaber der Fa. Hempel & Richter
nach Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
**Lulu Richter, geb. van Werden
Hilke Seidel, geb. Richter
Dr. C. H. Seidel
Wolfgang Seidel als Enkelkind
Max Richter.**

Halle a. S., den 9. April 1936.
Lindnerstraße 66.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. April, 14½ Uhr, von der Kapelle
des Südrfriedhofes aus statt.
Zugleich Kranzpenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burkel,
Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach schwerer Krankheit wurde am Karfreitag
meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
unsere liebe Schwester und Schwägerin

**Frau verw. Fabrikdirektor
Else Mollé**
geb. Hoeschel

im 61. Lebensjahre von uns genommen.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Hans Mollé
Käte Mollé, geb. Probst.**

Halle (Saale), den 10. April 1936.
Am Güterbahnhof 5, I.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem
14. April, 15½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes
statt. — Kranzpenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“,
M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. — Von Beileidsbesuchen
bitten wir abzuschnen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 9. April
mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und unser
lieber Bruder, der Konsul a. D.

Dr. Heinrich Brode

in tiefem Schmerz
Familie Brode

Wiesbaden, Frankfurt-M., Halle (Saale)

Nach längerem Leiden entschlief
mein geliebter Mann, unser
treusorgender Vater

Herr Otto Müller

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Frau Bertha Müller
geb. Sorbe
und Kinder.

Halle (Saale), Schwetterschtr. 25.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
15. April 1936, 1/2 12 Uhr, von der
Kapelle des Südrfriedhofes aus statt.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken?
Kochen? Brennen?
Darin geruchlos die seit Jahr-
zehnten vorzüglich bewährte
schmerzstillende **Heilsubstanz**
„Gentaria“ erhältlich in den
Apotheken.

Dr. Witthauer
ab Mittwoch, den 15. April
Sprechstunden: 9-11, 16-18 Uhr
außer Mittwoch u. sonnabend nachm.

Schön ist die
Tisduhr
oder **Wanduhr**
mit Gongschall
Ständuhr
war stets ist noch
modern
und bietet immer die
schönste Uhr.
Prachtvolle Gong-
schalige Büchsen-
uhr. Auswahl sehen
schließen Uhrmacher
Schindler
das größte Uhrge-
schäft in der
Kleine 35
Zahlungsweise.

**Die besten Wünsche
einbietet allen Verlobten**
Einrichtungshaus
Gebr. Jungblut

Die Gemeinsamkeit zweier Menschen
findet in einem behaglichen Heim
die Erfüllung der Wünsche, die den All-
tag verschönern. Anregungen hierüber
odern unsere schönen Druckschriften
über neuartige Wohnungskunst. Wir
senden Ihnen diese kostenlos zu.

**Zur
Pflanzenzeit**

Obstbäume in großer Auswahl, alle
Sorten. ... Uble frühe
Freiland Weinreben für Büsche. ...
ausgezeichnete Heilmittel, Bierergelbe,
Berlinerbier, Baden, bester Getra-
delbürger, für Obst und Obstbäume,
Sämling und Heckenpflanzen, min-
derste Pflanzenzucht und viele andere
Gartenpflanzen.

Herrliches Gartenbuch auf Wunsch
Poennie & Co., Wandschalen
Leipzig 20

Immer daran denken
das Kleinanzeigen in der großen
Neuzeit „Wiederkehr“ sehr
produktiv und erfolgreich sind.
Standen Sie ein gezeigtes An-
nehmen betriebe.

Sommersprossen! - Leberflecke

bekannt innerhalb 5 Tagen, fernor

Warzen, Pickel, Misseter, Grik-
körner und hässige Haare entferne
ich mit meinem neuesten Apparat
unter Garantie. **30 Pf.** in jeder
Maßgebungs-
Irma Ehlers-Röhle, Brandenburger Str.
Halle, Sternstr. 11
jed. Donnerstag v. 10-11 Uhr anwesend

Schreib an Stricker!
Der neue Katalog
Fahrrad-Katalog
geht sofort ab. Ent-
hält viele Modelle,
günstige Preise.
Schnell-Räder sind
mit.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brookwade-Blefeld 20

Wölger
als andere Dinge
sind zuerst
Verlobungs-
Pinge
vom Uhrmacher
Schindler
Kl. Ulrichstr. 55.
Große Auswahl
2 Schaulenster.

Erfolg kolossal
wenn man sein
Sinneseinheits der
„Saale-Zeitung“
benutzt. weil
solche Auflage
u. guter Verfer-
reist!

Trotte Optik

GLAS
1817

Schön ist die
Tisduhr
oder **Wanduhr**
mit Gongschall
Ständuhr
war stets ist noch
modern
und bietet immer die
schönste Uhr.
Prachtvolle Gong-
schalige Büchsen-
uhr. Auswahl sehen
schließen Uhrmacher
Schindler
das größte Uhrge-
schäft in der
Kleine 35
Zahlungsweise.

Versteinerung

bes. Grundbesitz in
Herrnburg, Osterode
den 1. am 28. April
9 Uhr vorm. i. Märkte-
gericht Halle, Naber.
Wustant erreicht.

Aloert Hirsch
Wilschdrange 15

Zur Pflanzenzeit

Obstbäume in großer Auswahl, alle
Sorten. ... Uble frühe
Freiland Weinreben für Büsche. ...
ausgezeichnete Heilmittel, Bierergelbe,
Berlinerbier, Baden, bester Getra-
delbürger, für Obst und Obstbäume,
Sämling und Heckenpflanzen, min-
derste Pflanzenzucht und viele andere
Gartenpflanzen.

Sommersprossen! - Leberflecke

bekannt innerhalb 5 Tagen, fernor

Warzen, Pickel, Misseter, Grik-
körner und hässige Haare entferne
ich mit meinem neuesten Apparat
unter Garantie. **30 Pf.** in jeder
Maßgebungs-
Irma Ehlers-Röhle, Brandenburger Str.
Halle, Sternstr. 11
jed. Donnerstag v. 10-11 Uhr anwesend

Schreib an Stricker!
Der neue Katalog
Fahrrad-Katalog
geht sofort ab. Ent-
hält viele Modelle,
günstige Preise.
Schnell-Räder sind
mit.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brookwade-Blefeld 20

Glück und Behaglichkeit
bedeutet eine
Wohnungseinrichtung

von
Vereinigte Tischlermeister
Inh.: Reuter & Martin
Tel. 26642 - Halle, Kl. Steinstr. 6 - Gegr. 1832

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad

zu niedrigem Preise,
das Sie vollst. befriedigen wird. Der Lauf ist
spielend leicht, die Haltbarkeit jahrelang, das Äußere v. wunderbarer
Schönheit. Wenn Sie dieses höchste Edelweiß sehen, werden Sie seinen
wichtigen Preise kaum für möglich halten. Katalog, auch über Maß-
maßnahmen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko.
Schreiben Sie, 1/2 Million Edelweißläufer schon geliefert. Das konnten
wir wohl immerher, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K.

**Verlobungs-
Geschenke**

größte Auswahl

Stahlbesteck
mit schönem
Waffen
zu reichem Schiffe
2.00 3.00 4.50

**Stahlbesteck,
Eisbesteck**
mit Füchsen
und Blätterstift
3.50 4.50 5.-

**Gewinnlos
echt Bleikristall**
1.35 2.50 4.50

Rosen, Porzellan
echt Bleikristall
4.50 6.- 8.-

**Porzellan,
Porzellan**
echt Bleikristall 2.50

**Kristalle,
echt Bleikristall**
2.35 2.75 3.50

**Porzellan,
Porzellan**
echt Kristall
6.- 7.50 11.-

Wolldecken
mit hübschen
Malereien
2.- 2.50 3.25

RITZER
HALLE-SAAL
RITTERHAUS

Du, Onkel, soll ich mal...?

Mein kleiner Reisefreige, der in der Bahn nur bewaffnet reist

Eigentlich hatte ich die Absicht, im Zuge von Halle nach Berlin...

Ich Armer muß die Apfelsine schälen, während die Pistole wieder in der Tasche verfrachten ist...



„Ich reise nur noch bewaffnet.“ (Zugabstufle)

gefährliche Mordinstrument in der Hand des Jungen und wieder erwidert die Frage: „Onkel, soll ich mal?“

Wieder frucht der Abzug, wieder ertarnten die Damen vor Entsetzen und wieder zittert

die Situation: diesmal mit einer Tafel Schokolade. Die Pistole verfrachtet, die Schokolade sogar aufessen...

Der gute Junge war aber satt und so mußte ich den Rudfaß umständlich aus dem Waggon holen...

Nun war guter Rat teuer, denn der Bengel griff wieder in die Tasche nach seiner Waffe. Der Schnellzug braut gerade durch die Weichen...

Meine Waffner war erfüllt! Als ich der Junge nach stürmischer Begrüßung seiner Großmutter mit und brav von mir verabschiedet...

Der Jungzugführer schreibt:

— Ja, und daß wir gut schlafen und genügend zu essen haben, ist ja klar. Aber was viel wichtiger ist...

Das ist wohl auch der Sinn unserer Lager: daß wir hier einmal wieder ganz abgeschlossen von außen die Kameradschaft...

1700 mal der „Erbsfromm“

Aufführung in Halle am 16. April. Zweckmäßigkeit der Kunst, d. h. ihre Dienbarkeit gegenüber einer Idee...

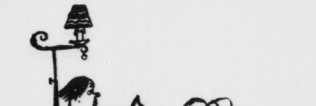
Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst beim Reichs- und preußischen Ministerium des Innern...

Brins Wolfgang von Anhalt gestorben. Im Alter von 24 Jahren verstarb in der Nacht zum Karfreitag...

Hans Albers — wieder der alte

„Savoy-Hotel 217“ im Ufa-Theater. Das Opernprogramm der Ufa zeigt Hans Albers in seinem neuen Film „Savoy-Hotel 217“...

Er ist großartig im Tempo, hinreichend in der Ausstattung wie best. Licht, wunderschön besetzt mit großen Schauspielern...



„Ach Mutti, du müstest mal sehen, auf welche uhlige Weise Vater und Köchin Limonade bereiten...“

153 000 Sparbücher der Stadtsparkasse

Der Abschluß des Geschäftsjahres 1935 / Ueber 57 Millionen Mark Spareinlagen

Die der Geschäftsberichte der Stadtsparkasse zu Halle vom Jahre 1935 mitteilt, läßt die Zusammenfassung der Einlagen...

Förderung des Wohnungsbaues in Halle e. Zu den bereits im Jahre 1934 eingegangenen, aber noch nicht bewilligten 206 Anträgen...

Das Berichtsjahr 1935 hat hinsichtlich der Höhe des Einlagenbestandes noch ein besonders erfreuliches Ergebnis gebracht. Mit einem Gesamteinlagenbestand von 57 741 937 Mark...

Die Sparkasse ist gehalten, 30 Prozent der Spareinlagen und 50 Prozent der sonstigen Einlagen in flüssigen Werten anzulegen. Mindestens 10 bzw. 20 Prozent sind als sogenannte Liquiditätsreserve...

Interessant sind die Zahlen der Heimparsbüchlein, die zur Förderung des Kleinparweniens ausgegeben wurden. In einem Jahr wurden ihnen 85 000 Mark entnommen. Die Stadtsparkasse zu Halle trat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr stark für die

mäßelernung gezeigt, die bis zum 18. April ausbezahlt wird. In der Zwischenzeit sind in den Zwischenrechnungen der einzelnen Untergaue besagen, daß der Zugang der M.-Arbeiterinnen im Obergau Mittelland schon jetzt die Zahl 6000 erreicht hat. Der Standort Halle allein meldet 2000 Neuanmeldungen.

Aus der Gefängnisliste wurde Justizhaus

Einer, der zwei Parteien dienste.

Nachdem das Reichsgericht das Urteil der III. Strafkammer Halle vom 16. März vorigen Jahres gegen den früheren Halle'schen Rechtsanwalt Dr. Walter W e t t i g, das auf anderthalb Jahre Gefängnis lautete...

Die Mitgeldeberwerbung wird bis zum 18. April andauern, damit jedem Wähler, das noch nicht den Weg zur Gemeindefaßung, noch vor Eintritt der endgültigen Mitgeldeberwerber am 1. Mai Gelegenheit gegeben wird, sich von der Arbeit des Jungwädels zu überzeugen.

W. hat in denselben Rechtsakten seinen Parteien pflichtwidrig gebient, indem er vollkommen unethische Prozesse führte, die ihm aber Gebührend einbrachten. Er hat im ersten Falle eine rechtsunwürdige Witwe getauft und im dritten richtete sich als Vergehen gegen einen alten Mann. Die Strafkammer erwiderte darin eine besonders unehrenhafte Behauptung. Sie fand in der Urteilsbegründung sehr harte Worte.

Im Geburtsrat des Frühlings aber soll sich jedes Wähler, das in der Zwischenzeit fest in die Reihen der Jungwädels eingegliedert haben. Das erste geschlossene Erlebnis wird allen neuereintretenen Wädeln die Aufnahmefeier am 18. April e. in allen Bezirken in allen Standorten des Obergaues durchgeführt wird.

Jungwädel legen sich ein

2000 Neuanmeldungen in Halle.

In den wenigen Wochen, die seit Aufhebung der Wehrbeschränkung verstrichen sind, hat sich schon in allen Untergauen des Obergaues Mittelland des DDFW ein überraschender Erfolg der Jung-

Wieder Seide-Museum.

Das Seide-Museum im Waldhaus Seide in der Wälfischen Straße 18 am 1. und 2. Osterfeiertag von 8 bis 10 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Das Museum, über das wir schon oft berichtet, bietet eine lebenswichtige Zusammenfassung der Tier- und Pflanzenwelt der Seidenraupe Seide und der angrenzenden Gebietes vom 1. März bis zum 1. Mai Seide-Museum täglich unentgeltlich geöffnet sein.

Wir wollen zu denen gehören, die kein Hinterlistig sind! Jedes deutsche Wädel in die Jungwädelschaft!



„Paß gut auf den Jungen auf.“

Zielsetzung: Preker.

in einem sicher sehr langweiligen Buch zu lesen.

Eiderlich wäre das alles so weiter gegangen bis zum Anhalter Bahnhof, wenn nicht mein junger Freund aus der rechten Hosentasche plötzlich einen mit richtigem Kopf geschnittenen Schredlichseppel vor mir gezeigt hätte...

25 Jahre Ballin & Rabe

Betriebsleiter der Gefängnisliste.

Am 1. April konnte die Firma Ballin & Rabe (Whots- und Strohhaas) am Mittw. vereine zum Betriebsleiter der Gefängnisliste. In längerer Rede gab der Betriebsleiter Ballin einen Rückblick über das vergangene Vierteljahrhundert...

Stadtheater Halle
 Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23 Uhr
Ball der Nationen
 Große Anstaltungs-Operette
 von F. Raymond
 Sonntag, 18 bis gegen 23 Uhr
Parisien!
 Ein Bühnenweih-Festspiel
 von Rich. Wagner.
 Montag, 15 bis gegen 18 Uhr
Die Tanzgräfin
 Operette von R. Stolz
 19 Uhr bis gegen 22:15 Uhr
Ball der Nationen
 Dienstag, 20 bis gegen 22 Uhr
Loise an Bord
 Eine Fischerkomödie v. F. Oesau

Thalia-Theater
 Sonntag, 20 bis gegen 23 Uhr
Krah im Hinterhaus
 Komödie von M. Böttcher
 Montag, 20 bis gegen 22:15 Uhr
Spiel um Angelika
 Lustspiel von M. v. Petzau u. R. Köller
 Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils
 ab Montag an der Stadttheaterkasse.

Konzertdirektion Hch. Holthaus
 Mittwoch, 22. April, 20 Uhr, Thaliasaal
Einmaliges Gastspiel
Mary Wigman
 mit ihrer Tanzgruppe
 Karten zu RM. 3,- bis 3,-. Schüler
 und Studenten ermäßigter Preise.
 Holthaus, Gr. Ulrichstr. 31

Rudi Hackemeier Das preiswerte
 Bier u. Speisehaus
 K. Reuber Str. 34, Pechorro-Bräu
Die Franziskanerhalle
 in der Großen Märkerstraße 1, Geogr. 1883
 wird immer gern besetzt. Sitzplätze dort
Hallebeek zu 35 Pf., 1/1 kostet nur 23 Pf.
 Gute Küche zu kleinen Preisen.
 Vereinismarke für 100 Personen frei.
WILLI BERGER / Fernspr. 333 50

Kurhaus Bad Wittkind
 An beiden Feiertagen
 nachmittags 4 Uhr
KONZERT
 der **Gesellschaft**
 Mittwoch, regelmäßig
 nachmittags 4 Uhr Konzert

Restaurant Hohenzollernhof
 An beiden Festtagen
 ganz besonders
ausgewählte Gedecke
 Zum Abendessen ab 7 Uhr
Künstler-Konzert
 Wir bill. ein Tischbestellungen Ruf 268 10

Gasthaus Bisdorf
 Kelterhalle der Sinto 9
1. und 2. Feiertag
Konzert und Tanz
 An beiden Feiertagen
Grob. Radpreisgelein
 1. Preis 1 Herrenballonrad

Zur Rabeninsel
 mit **SÖHLI**
zu Fuß
 oder mit der Linie 6 bis Endstation
Kurzweil
Waldwirtschaft
 Telefon 218 50 3000 Sitzplätze
bietet Ihnen das Beste
 (Lokalitäten an 1. Mai noch frei.)

Burg-Theater
 Große Goesestraße 12
 Heute bis 3. Feiertag
Jan Kiepura
Ich liebe alle Frauen
 Feiertags Große Jugend-
 Vorstellung

Röpzig — Östern
 Sagenreicher Frühjahrsausflug
 Setzen erhellend
 Osterfesttage hier u. Döllitzer Gefe.
 Siedermaun.
Detektiv Beobachtungen
 Henschedlung-
 Mewersbergstraße 3 Heltrasauhof

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Osterstimmung — Ganz groß!
Ab heute Sonnabend!
 Der fröhlichste und heiterste
 aller lustigen Filme:
Lucie Englisch
 (Die spröde Jungfrau)
Hermann Speelmans
 (Der symphonische Draufgänger)



Sü kannst nicht freu sein
 Ein ganz großes
 Lustspiel rings um die Liebe,
 nach dem gleichnamigen und populärsten
 aller Schlagerlieder mit
Joe Stöckel
Genia Nikolajewa
 Drum treib mit der Liebe nur ja keinen Scherz,
 sie ist so empfindlich und zeit so herzlich.
 Und wer da die Treue vergeht mit dem Mai:
 Vier Wochen in Wonne und dann ist's vorüber,
 der wundert sich nur nicht, und sei nicht entsetzt,
 wenn man ihn erkennt und ins Ohrchen ihm
 Du kannst nicht freu sein... (raunt):
 Da behält es nicht beim Lächeln u. Schmunzeln,
 da donnert die
Lachsalmen am laufenden Band!
 Hierzu: An den Grenzen Tibets — Ein prachtv. Naturfilm
 In 1. u. 2. Festtag, nachmittags 2.15 Uhr:
Gr. Fremden- u. Jugend-Vorstellung
 mit vollem ungekürztem Programm.

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE
Große Ulrichstraße 51
Ab heute Sonnabend
Ein Fest-Programm
 wie es schöner nicht sein kann!



Der Postillon von Lonjumeau
Der König Lächerle Paris hat...
 „Wo ho ho, so schön und froh, Du Postillon
 von Lonjumeau...“ so klingt ein altes bekanntes
 Lied in unserem neuen Film nach Motiven der
 gleichnamigen Oper, den Carl Lamac in der
 dramatischen Art inszenierte. Eine Film-
 mode mit einer ganz großen Ausstattung und
 von Fröhlichkeit erfüllt!
 Die Hauptdarsteller:
**Willy Eichberger, Rose Strudner, Lucie Eng-
 lisch** (lustig und ausgelassen wie selten), Thekla
 Ahrens, Leo Stozak, Rudolf Carl, Tibor von
 Halmay, Hans Thimig u. v. a.
Ein zärtliches Liebespiel
 am Hofe Ludwigs XV. und der mächtigen Pompadour,
 umrahmt von den bezaubernden Melodien der gleich-
 namigen berühmten Oper.
Auch die Jugend darf sich mitfreuen!
1. und 2. Festtag, nachmittags 2.10 Uhr:
Gr. Fremden- u. Jugendvorstellung
 mit vollem ungekürzten Programm

CT LICHT SPIELE
Schauburg
 Wir bringen Ihnen
**die Licht-
 Osterfreude**
 mit dem unverwundlichsten
 und ersten großen
Militär-Lustspiel
 aus unserem Volkstheater

Soldaten - Kameraden
 Ein echter, ein richtiger Soldatenfilm, der die Herzen
 höher schlagen lässt!
 Ein Film fürs Herz!
 Ein Film fürs Ohr!
 Ein Film fürs Auge!
 Ein Film der Freude!
 Mit
Franz Nitzsch, Horst Kirchner
Ralph A. Roberts, Hans Richter
Gusti Stark-Gottelshaus
Vera Hartog
1. und 2. Festtag, 2 Uhr
Große Fremden- und
Jugend-Vorstellung
 mit voll. ungekürztem Programm

Ausschiff
32200
Mannmann
 Stadt- u. Feiertage

Kennen Sie schon das Speisehaus Alt Halle
 Ob. Leipziger Str. 63
 An beiden Feiertagen
Tanz
 Wir erwarten auch Sie
 Paul Hiltzsch und Fam.

Keine Original-zeugnisse
 sondern drei Be-
 werbungen des
 nur
 Original-
 zeugnisse
 sondern drei Be-
 werbungen des
 nur
 Original-
 zeugnisse
 sondern drei Be-
 werbungen des
 nur
 Original-
 zeugnisse
 sondern drei Be-
 werbungen des
 nur
 Original-
 zeugnisse

Hotel z. Talvogt
 Talamtstraße 4
 Meinen ersten Gästen und Bekannten zur gef.
 Kenntnis, daß ich nach vollständiger Renovierung mein
 Geschäft selbst wieder in bekannter Weise weiterführe.
 Empfehle auch mein Verzeih. sowie Privatzimmer.
 Zum Ausschank gelangt Radob. Pilsener und
Preyberg-Bier.
Otto Müller u. Frau.

ruft zum
Osterspaziergang
 Bei günstigem Wetter für Kinder
 am 2. Feiertag nachmittags 3 Uhr
Osterelersuchen
 An beiden Feiertagen nachm. 3/4 Uhr
Nachmittagskonzert
 des großen Zoo-Orchesters, Leitg. Georg Haupt

Oster-Montag, 13. April, 20 Uhr
Stadtschützenhaus
Lachen! Lachen! Lachen!
Sensations-Gastspiel Ludwig
Mantel
Lommel
 Deutschlands Volkshumorist,
 der Sonderlich am Runzendorf
 als Paul u. Pauline Neugebauer usw.
 mit seinen „Runzendorf“-Künstlern:
Carl Vespermann,
Eitel Rasche, Günther Sandersen, Siegf. Klupsch
 Ein lustiger, ein toller Abend!
Neues Programm!
 Nur rechtzeit. Kartenbesorgung sichert Ihnen Plätze!
 Vorverkauf am 1. - bis 2.50 bis 8. Abend-Mis-
 sionellig, Gr. Steinstr. 15, Ruf 32763 u. Abend.

Stadtschützenhaus
 Telefon 23572 Franckestraße 1
 empfiehlt zu Ostern
 seine besonders gut zubereiteten
 Festgedecke zu RM. 1,50, 1,75, 2,50
 außerdem reiche Auswahl a. d. Tageskarte

Billige Auto-Pauschal-Reisen!
 18 Tg. Große Balkanreise Serbien-Ragusa 4. 5. u. 6. 22.-
 15 Tg. Gr. Italienreise b. Rom (Napel-Capri) Abi. jed. So. 16.-
 20 Tg. Gardasee-Exkurs-Schwab. ab 20. 4. alle 14 Tage 12.-
 8 Tg. Gardasee-Venedig-Dolomiten ab 19. 4. jed. So. 8.-
 Mod. Omnib., Hotelunterk., Abendessen, Frühl., la Rel. Prosp.
 Union-Reisebüro Bauerfeld, Nürnberg H. 10

Cafe Rotana
 An beiden Osterfeiertagen
 spielt das febelhafte
Damen-Orchester
Ellinore Adomat

HOTEL WELTKUGEL
1. Oster-Feiertag
 RM. 1.— Mochurle-Suppe
 Demichol-Käse mit Rohkohl
 Krokant-Eis
 RM. 1.50 Mochurle-Suppe
 Schale blau mit Butter
 oder Kalbsk. m. Stängeln
 Nachisch
Abend-Stamm:
 Geb. Kalbsbrust
 mit gemildertem Salat
 RM. 4.—
2. Oster-Feiertag
 RM. 1.— Krebs-Suppe
 Schweinrücken m. Kr., Klob,
 Erdbeeren-Eis
 RM. 1.50 Krebs-Suppe
 Aal blau mit Butter
 oder: 1/2 Meufhähchen mit
 Salat
 Nachisch
 RM. 2.— Krebs-Suppe
 Aal blau mit Butter
 Rah-Fil mit Champignons
 Nachisch
Abendstamm:
 Paprika-Filets mit Edelpilzen
 RM. 4.—

Hofhaus Franke
 Halle/S., Gr. Steinstr. 23 Tel. 25916
An beiden Feiertagen
 ab 10 1/2 Uhr **Konzert**
 abends
Tanz

APITOL
 Der große Erfolg
 WILLY FOSTER
Malyurka
 mit **Pola Negri**
 Albrecht Schoenhals
 Ehren- und Freikarten
 während der Feiertage
 aufgehoben.
 Sichern Sie sich rechtzeitig
 Plätze!
 Beginn 4,00 6,10 8,20
 Sonntag 2,30 4,10 6,10 8,20

Sankt Nikolaus — Landsknecht
 Große Nikolaistraße Große Ulrichstraße
An beiden Osterfeiertagen
Frühshoppen-Konzerte
 Mitwirkende: Männer-Gesang-Verein 1911
Nachmittag- u. Abend-Konzerte
 Preiswerte Speisen — Anstich direkt vom Faß

Barberina
 Das große Festprogramm
 u. a.
Oilda Williams
 u. i. Dancing-Girls

Kauft bei unseren Inserenten!
Mein Kind muß an die Nordsee!
Aber wohin? Nach Nordderney.
 Ins Kinder- und Jugendferienlager
 „Kleine Krabbe“ 8. Juni — September
 Aufnahme finden Kinder von 3 Jahren an und junge Mädchen
 Auskunft: Elfriede Taube, Gymnasiallehrerin, Zienstra. 16, Tel. 342 13

Rotes Roß
 An beiden Feiertagen:
Frühshoppen-Konzerte
 Ausgewählte Fest-Menüs
 Nachmittags und abends:
Unterhaltungsmusik
 Reichhaltige Speisenkarte
 Zeilgenötte Preise

Zum Oster-Aussflug
Linie Seebad-Sonnenitz-Altendorf
 ab Hallmarkt 9.00, 13.00, 15.00, 16.00,
 17.30, 19.30, und 23.30.
 Empfehle meine bewährten Omnibusse
 für Verein- und Gesellschaftsfahrten
 Omnibusverkehr Emil Baase, Ruf 25937

Prächtige Frühjahrsreisen!
Rom-Napoli-Sizilien-Patros (Griechen.)-Spartanien
 20. April bis 21. Mai 21 Tage ... RM. 138.—
 Bahn und Schifffahrt einzigeres Programm!
Frühling am Meer See 10. bis 20. Mai ... RM. 142.—
Kreuz und quer durch Dalmatien
 19. Mai bis 7. Juni, 20 Tage ... RM. 294.—
 Die vollste Kombination: Bahn-Auto-Schifffahrt!
Holland, das Land der Mäler, Orschen, Blumen
 22. Mai bis 1. Juni, 10 Tage ... RM. 199.—
 Am 6. Mai unsere beliebteste Fahrt ins Omulien.
Durch die aemerton Bayen, Argand 9 Tage, RM. 112.—
 Ab Mai jede Woche „Rhein“, „Harz und Zugs-
 spitze“, „Calonne“, „Lugano“ usw.
 (Fabrikanten-Französisches Reisebüro Go Burg,
 Hagen-Keitendorf Halle, Steinplatz 25 (alter Turm).)

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
 Ansucht kostenlos. — Moroberger Straße 5



HANS ALBERS

SAVOY-HOTEL 217

Ein Albers-Ucicky-Film der Ufa
mit
Brigitte Horney — Käthe Dorsch
Gusti Huber, Deltgen, Engel, Wäscher,
Westermeyer, Leibelt, Tiedtke

Vor dem Hintergrund des allen, östlich asiatisch und westlich europäisch beeinflussten Moskauer der Vorkriegszeit mit seiner Eleganz, mit seinem Luxus, seinen Vergnügungen, aber auch mit seinem Elend, entrollt sich das großartige, packende Schicksalsgemälde des Andrei Antonowitsch Wolodkin — **Hans Albers** —, der, von einem wilden Wirbel des Lebens erfasst, durch alle Höhen und Tiefen, durch alles Glück und alle Not gerissen wird.

Drei Frauen sind es, die dem Leben dieses Mannes eine jähe, überraschende Wendung geben:
die leidenschaftliche, gefährlich-reizvolle Nastasja — **Brigitte Horney**, die von Eifersucht zersplittert, um ein bißchen Glück ringende Anna Fedorowna — **Käthe Dorsch**, und die unschuldsvoll-demütige, heroisch liebende Darja — **Gusti Huber**.

Drei Frauen, die Schicksal, Gewalt, Erlösung und Erfüllung für Andrei bedeuten.

Im Beiprogramm:

Der Ufa-Kulturfilm „Die alte Königsstadt Krakau“ und die Ufa-Ton-Woche

Erstaufführung heute
Ufa-Theater  **Alte Promenade**

Werktag: 4.00 6.20 8.15

l. u. H. Festtag: 3.15 5.40 8.15

Verloren

Geldstücke
mit Schmutzfaden auf dem Reize b. Rabenrost nach Befinden verlor. Gegen Belohnung abzugeben Postagentur Befinden.

Unterricht

Gorgältiger Klavier-Unterricht
belle Empfehlungen Maria Runge, Mümenthalstr. 22

Klavier-Unterricht

(Theorie) - Unterricht nach bewährter Methode. Thea de Zach, Adolfsplatz 21.

Maschine-schreiben

Genae, Friedrichstraße 52.

Klavier-Unterricht

erzette Gebotig Krufe, Gr. Braunsstr. 15.

Suchen Sie neue Büroräume?

Dann ist es vorteilhaft, wenn Sie sich der „Saale-Zeitung“ bedienen. Unter vielen Angeboten haben Sie die Auswahl.

Gebr. Möbel

verkauft man sehr schnell durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zit.“

RITTERHAUS Lichtspiele

Ab heute Sonnabend
Unser großes Oster-Programm
Festliche Tage des Humors
mit den beiden unzertrennlichen Originalen

Pat und Patachon
in ihrem neuesten Tonfilm als



Mädchenräuber

Ein Pat und Patachon-Film mit
Maria Krahn / Trude Hesterberg / Gertrud Boll / Berthold Ebbecke / Paul Westermeyer
Eugen Rex - Schröder-Schrom
So etwas von Situations-Komik
und köstlichem, einfallerleichen Humor
haben Sie noch nicht erlebt!
Einzigartig, diese beiden Unzertrennlichen als „Mädchenräuber“, und das Publikum quillt
mit dröhnenden Lachsalven!

Für Jugendliche zugelassen.

Im Vorprogramm:
Kulturfilm und Fox tönende Wochenschau

Werktag: 4.00 6.15 8.30 - Feiertag: 2.30 4.00 6.15 8.30

Saalschloß
An beiden Feiertagen:
Militär-Konzerte
Musik-Orchester
1. Feiertag: Musikorps d. Fliegerkorps-Kommandantur, Leitg. Carl Steier
2. Feiertag: Trompeterkorps d. Heeresmusikschule, Lig. Hans Beer
1. Feiertag: 11 Uhr Band-Orchester „Edelweiß“
Mittwoch, 15. April Operettennachmittag
Frazz Vogler, Stadttheater Halle
Oly Math-Schöbel, Leipzig

Möllnau-Brückenwaagenbau
Abt. der Hallesche Röhrenwerke A.-G. Halle (Saale) Fernsprecher 2501
Gleis-, Lastauto-, Fuhrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkaufs-) Waagen
Umbau von Gleiswagen, die den bestigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen.
Reparaturen und Vorrichtung zur Neueichung auch fremder Systeme.

Anzeigen in der  schaffen Umsatz

Bilanz der Stadtpartei zu Halle für den 31. Dezember 1935.

Aktiva		Passiva	
1. Kasse	256 142,14	1. Spareinlagen	55 772 987,06
2. Guthaben bei der Reichsbank und Postsparkassenskonten	11 706,15	2. Depots, Giro- und Kontokorrenteinlagen	2 901 150,82
3. a) Bauspar	169,90	3. Anleihen: Reichsbankkassenschatz	100,—
b) Schatzkassen und unversicherten Sparangelegenheiten des Reiches und der Länder	3 656 612,—	4. Sonstige Guthäber	4 228,20
4. Guthaben bei der eigenen Girozentrale	15 242 110,83	5. Rückstellungen	170 917,89
5. Eigene mündelsichere Wertpapiere	15 904 653,89	6. Gefällige Eiderheiserücklage	1 848 866,29
6. Langfristige Darlehen gegen Hypothek	20 675 100,62	7. Gefällige Kursumrücklage	754 561,45
7. Personaldarlehen	222 719,79	8. Rotten der Rechnungsabgrenzung	186 387,50
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	4 503 306,47		827 328,70
9. Sonstige Forderungen	71 651,65		
10. Gebäude, Grundstücke und Einrichtung	1 304 174,97		
11. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale	204 000,—		
12. Rotten der Rechnungsabgrenzung	414 073,49		
	62 466 420,93		62 466 420,93

Gewinn- u. Verlust-Rechnung für das Jahr 1935.

Umsatz		Ertrag	
1. Jinsauswand	1 764 384,91	1. Zins- u. Dividenden	2 718 963,38
2. Vermaltungsstellen	364 669,08	2. Gebühren und Vermaltungsentnahmen	6 442,39
3. Grundstückssteuern	45 626,58	3. Grundstückssteuern	183 594,99
4. Steuern: a) Grundstückssteuern	69 789,97	4. Kursgewinne: a) effektive	224 603,34
b) Sonstige	107 248,21	b) buchmäßige	3,—
5. Rückstellungen	128 602,60	5. Rückgriff auf die Kursumrücklage	225,—
6. Abschreibungen	147 723,23	6. Sonstige Erträge	324 264,18
7. Kursverluste, buchmäßige	225,—		
8. Währungsverluste an die Kursumrücklage	3 600,—		
9. Gewinn	827 328,70		
	3 458 096,23		3 458 096,23

Halle, den 13. Februar 1936.
Nach planmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.
Halle, den 24. Februar 1936.
Revisions- und Treuhandstelle des Sparfassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt
Der Revisionsdirektor: H. A. gez. Rüdell. Die Revisoren: gez. Kramer, Eulenpeß.
Genehmigt: Marxburg, den 8. April 1936.
K 11a 494/36. (C) Der Regierungspräsident H. A. gez. Dr. Möller.

Alle Hausfrauen
treffen sich am Dienstag, dem 21. April, nachmittags 3 Uhr oder abends 8 Uhr, im großen Saal des „Stadtschützenhauses“, Halle (Saale), Franckestraße 1, zur

Bunten Hausfrauenstunde
der „Saale-Zeitung“. Abends sind die Ehefrauen nach Möglichkeit mitzubringen, auf daß diesen gründlich die Meinung gegolgt werde. Sonst aber geht lustig und gemächlich zu. Für Spannung und Humor sorgen: Marilda Erichsen und „er“, Hilde Schlieben, Marine Ursika, Anton Imkamp, Gino Heppach, Ernst Vogler, Yati und Sohn und die labelhafte Kapelle Fritz Ziesling.
Gemüchliche Einzelstunde / Kein Gedeckzwang! Karlen zu Reichsmark 1,—, 0,80 0,50 sind erhältlich.
Haupt-Redakteur Roter Turm, Halle-Saale, Markt 11.
Lied-Redakteur, H. Müller, Halle-Saale, Leipziger Str. 11.
Wegen des zu erwartenden Andranges empfiehlt es sich, die Karten rechtzeitig zu bestellen. Ruf 274 31.

Grüßen!
Für Übernahme einzelner Fahrten, Verabredungen Herrn (Preisgeld), Herrn, mit 2—3 Wille in Halle anrufen.
Anfragen an Schumann, Gerßfeld.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftslokal, Villa od. Gart. Cort wollen Sie verkaufen?
Seide billig u. schnell kaufen und verkaufen von Grundstücken und Gebäuden durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das feldgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 4 Pf. Ziffergebühren 30 Pf. Nachdrucke werden nicht gemacht. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Mansfeld, betragen die Kosten 30 Pf. 20 Pf. für die Grundchrift und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Mod. Speisezimmer 316.- Couch ... Gebr. Kroppenfadt ... Heiratgesuche ...

Heiratgesuche ... 6000 Mark ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Heiratgesuche ... 2000 Mark ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Kolonialw.-Geldmittel ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Einfamilienhaus ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

Winterkur ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

S.-Z. ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Stadt-Bahn ...

Das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeigen ...

Das wird ein schwerer Kampf!

Gau Mitte spielt gegen Gau Nordhessen am 1. Osterfeiertag in Halle

Ein zweites Mal in diesem Jahre ruft der Gau Mitte seine Feinde zum Kampf auf. In der ersten Runde hat er sich gegen den Gau Nordhessen gemessen und dabei einen glänzenden Erfolg erzielt. In der zweiten Runde wird er sich gegen den Gau Mitte zu messen haben. Das Spiel wird am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Beide Mannschaften sind stark!

Die Nordhessen, die sich auf großer Fahrt befinden, spielen bereits gegen in Cottbus gegen den Gau Mittelnordhessen. Das Spiel wird am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Die Mannschaften der beiden Gaue sind sehr stark. Die Nordhessen sind eine der besten Mannschaften in der Liga. Die Mitte ist ebenfalls eine sehr starke Mannschaft. Das Spiel wird am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

4 Tennisplätze werden geweiht

Die Tennisplätze werden geweiht. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Turnierpläne beim TSGS

Die Turnierpläne beim TSGS sind bekannt. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

126 Fahrer bei „Rund um Halle“

126 Fahrer bei „Rund um Halle“. Die Fahrer sind von Halle nach Halle gefahren. Die Fahrer sind von Halle nach Halle gefahren. Die Fahrer sind von Halle nach Halle gefahren. Die Fahrer sind von Halle nach Halle gefahren.

Oster-Fußballspiele in der Kreisliga

Fünf Punktspiele am 2. Feiertag / Regler Betrieb bei den Landvereinen

Die Fußballspiele in der Kreisliga werden am 2. Feiertag stattfinden. Die Spiele werden am 2. Feiertag stattfinden. Die Spiele werden am 2. Feiertag stattfinden. Die Spiele werden am 2. Feiertag stattfinden.

Gau-Vereine

XVI	5 527
V	4 425
V	4 036
VIII	3 688
III	2 489
IX	2 910
X	2 576
X	2 509
XIV	2 299
IV	2 220
III	1 834
VII	1 671
I	1 330
I	975

aus 4-158

Kurze Sportchau

Kurze Sportchau. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Sportführer geben bekannt

Sportführer geben bekannt. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Rus meinem Sportverein

Rus meinem Sportverein. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Die Darole

Die Darole. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind. Die Spiele werden am 1. Osterfeiertag in Halle stattfinden. Die Gegner sind die Mannschaften des Gaues Mitte, die in der ersten Runde gegen den Gau Nordhessen angetreten sind.

Nach dem Essen nicht vergessen



Bullrich-Salz

bei Verdauungsstörungen

100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,70

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute

Das Osterlammchen... Osterbühne... Frühling im Thüringer Land... Zement... Stachelnde Insekten... Jugend und WHW... Schwarz-weiß... Komiker auf der Leinwand... Bilder vom Tage...

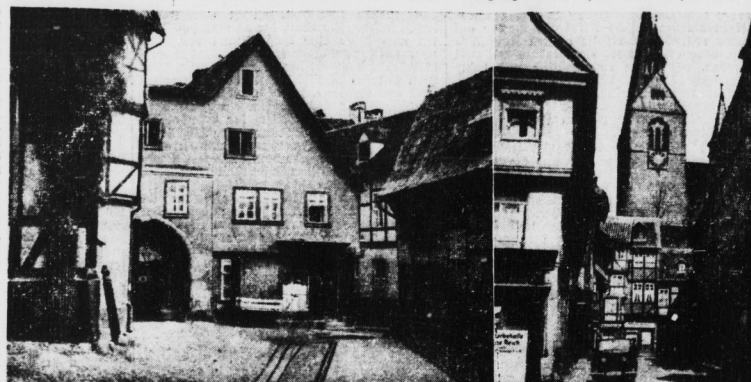
Einzelverkauf 10 Pf.

in unseren Geschäften sind allen Klücker

Quedlinburg - Stadt der 8000 Farben

Hier färbt der Ofterhase, und hier entstehen 7200 Kilometer Abziehbilder für die Osterreich

Im Quedlinburg sind zur Osterzeit die Farben bunt, ein Viertel von Blumen umspannt die alte Kaiserstadt, die alten Stadtwälle leuchten gelb, blau, rot im ersten warmen Sonnenstrahl des Frühling, und mitten in diesem Raub der Farben steht weitest des Bahnhofs ein schlichtes graues Gebäude, die Braunsfarbwerke, die Braunsfarbfabrikation mit der Buntweilheit der Färberei und der Stadt weitesten und Tausende von bunten, schillernden Farbstoffen, die hinausgehen lassen in die Welt.



Zwei Blicke in die alte Kaiserstadt am Harz.

Wichtig, sie haben es leichter als die Natur, sie brauchen keine Sonne, keinen Regen, ihnen genügen ein paar Kubogramme eines Zerpulveres des Anilins, das aus dem Nitrobenzol gewonnen wird und als Rohstoff der Anilinfabrikation zu gelten hat. Etwa 8000 Farbtöne wetteifern heute um die Gunst des Publikums, und es gibt gegenwärtig kaum noch einen Stoff, der seine Farbe nicht der giftigen Anilinfarbe verdankt: Patens neuer Merckfarbstoff, das Fudindipulver, das Mutter zum Osterpulver verarbeitet, Eisendün auf Tonangabe ungarischer neues Farbstoff, die gute Anilinfarbe, mit der man sich zur Färberei des Tages wusch, das Verfarb, das man sich auf Toilettenpapier trauert, die Schweißpulver, mit der man die neuen Schätze wusch, die Osterreich, die auf dem Osterreich, sie haben, rot, blau-gelb, die springenden Osterreich, die man mit buntem Abziehpapier auf die Schale überstrich. Was wären wir ohne die Anilinfärberei?

8000 Farben kann man in den Quedlinburger Farbwerken zählen, sie ist ihre Zahl beständig, immer wachsend sind die Farbtöne, immer neue Farben werden in den Laboratorien erfunden, immer neue Stoffarten kommen auf den Welt, und erfordern neue Farbmethode, neue Zusammenstellungen des Farbstoffes, die erst anprobiert werden müssen.

Osterreichfarben auch für Ägypten

Weltwirtschaftlich betrachtet, bedeutet das ein Jahresbedarf von einer halben Milliarde Weißblech, das ist etwa 80 Prozent des Weltbedarfes an Anilinfarben geliefert. Die autarken Wirtschaftsverbindungen der Nachkriegszeit, die in jedem kleinen Staat zur Gründung einer der unrentablen und nur mit Staatsintervention aufrechterhaltender Industrien führten, hatten zur Folge, daß die deutsche Ausfuhr aber zurückging, aber doch immer noch 40 Prozent, das ist fast die Hälfte, des Weltbedarfes deckt.

Ein Hauptpunkt in diesen großen wirtschaftlichen Rahmen sind nun auch die Braunsfarbwerke in Quedlinburg, aber in diesem großen Rahmen erfüllen sie eine Sonderaufgabe: sie entstehen in der Hauptstadt auf dem Markt des Kleiverbrauchs, sie wenden sich an die Hausfrau und die kleinen Gewerbetreibenden. Die Ägypter färben um die Osterzeit die Eier genau so bunt wie die Amerikaner aus Süddeutschland, und die Dame aus Athen, die dem schnellen Farbwandel der Mode genau so unterworfen ist wie die Berlinerinnen, färbt ihre Kleider mit denselben Farben. Die Farbe mit den ägyptischen Namen nimmt wirklich, sie ist kein Aprilfarbstoff, der Bedarf an Osterreichfarben aus Quedlinburg ist dort sehr groß, und kleine Schuhmacher führen das darauf zurück, daß die Ägypter nur Straußenfärberei offen.

Eine kleine Apotheke in Hannover

Nach 34 verschiedenen Ländern gehen die Farbstoffe in die Welt, die Farbstoffe gehen in Frankreich, Spanien, Afrika, Färberei, die oft nur wenige Gramm enthalten, gehen zu Millionen in die Welt. Sie werden nicht wuschmäßig verkauft, sondern mit der Hand. Mit kleinen Äpfeln wird die Farbe von Aprilfarbstoff in die Läden gegeben. Maschinen könnten zwar auch diese Aufgabe lösen, würden aber weniger anpassungsfähig sein, große Kapitalinvestitionen erfordern und unter Umständen die Produktion unrentabel machen in Zeiten stiller Geschäftslage, ganz abgesehen davon, daß durch die gegenwärtige Regelung die Beschäftigung einer größeren Anzahl von Arbeitsträgern ermöglicht wird.

Wichtig sind es kleine Klasse, die zur Gründung von Unternehmungen führten, die später einmal Weltgeltung haben sollten. Eine Apotheke in Brome, einem Landstädtgen im Hannoverschen, ist die Geburts-

stätte der Braunfarbwerke in Quedlinburg. Zum Färben benutzte man noch in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts Probierstoffe aus dem Eisen- und Bleisulfid, Indigo, Gelbholz, Rothholz, Blauholz und nicht zu vergessen die gute Eisenblau-Säure, aus deren Farbstoff man früher auch die Pflanzstoffe herstellte. Mit diesen Produkten erreichte man unter Zuhilfenahme von Metallsubstanzen ganz gute Ergebnisse. Das Farbergebnis wurde damals ängstlich von der Färberei umgeben und vom Vater auf den Sohn vererbt, für den Vater war es fast unmöglich zu färben. Auch bei den Osterreichern darf man sich in dieser Zeit mit Farbstoffen und benutzte zum Färben Pinak und Zinckel. Jahrhundert hindurch wurde die alte Farbwirtschaft beibehalten bis im Jahre 1836 ein Engländer die erste Anilinfärberei gründete: es entstand das Violet, sehr farberzeugend und leuchtend, aber noch sehr wenig lichtecht. Im Jahre 1840 wurde das Verfahren von einem Deutschen ausgebaut, und 15 Jahre später erlangte wieder ein Deutscher die Grundlagen der gesamten Anilinfärberei.

In einer Apotheke in Brome kamen damals die Amerikaner zum Apotheker Brauns und verlangten blaue Farbstoffe zum Färben ihrer selbstgeknüpften Kaputtücher und Schürzen, und Apotheker Brauns verkaufte ihnen nicht Blauholz, mit dem sich nur leicht wusch umgehen ließ, sondern Anilinfärberei, das er selbst hergestellt hatte. Das Produkt schlug ein, die Nachfrage wurde immer größer, die erste Fabrikation im Großen begann. Ende der 70er Jahre zog Wilhelm Brauns dann nach Quedlinburg, wo er Vermehrte hatte, und hier wurde der Grundstein für die Farbwirtschaft gelegt, in denen heute Chemiker auf der unermesslichen Farbfabrikation spielen, und sie zu Affkoren mischen, wie der Komponist die Töne.

Text und Bilder: Hans Hanspach.

Alle sollen zum Jungvolk!

Der Gaupropagandaleiter und Leiter der Landesstelle Halle-Merseburg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat zum „Jahr des deutschen Jungvolks“ den 18. April d. J. im Gebiet Mitteldeutschland der HJ durchzuführende Propagandaaktion für das „Jahr des deutschen Jungvolks“ begrüßt und ich fordere meine gesamten Propagandaleiter im Gau, in den Kreisen und in den Ortsgruppen auf, diese propagandistischen Maßnahmen der HJ bzw. des Jungvolks wesentlich zu unterstützen.

Es soll und darf in nächster Zeit keine schulpflichtigen Jungen und kein schulpflichtiges Mädchen mehr geben, das nicht im deutschen Jungvolk mitmarschert. Die junge Generation kann nur im nationalsozialistischen Sinne durch die Hitler-Jugend erzogen werden, damit sie später das vom Führer und seinen Mitarbeitern begonnene Werk erhalten und weiter fortführen kann.

Heil Hitler!
Lindenberg,
Gaupropaganda- und Landesstellenleiter
Halle-Merseburg.

Der Lehrling auf Bergnügungsreise

Die Eltern hatten schon nach ihm luden lassen. Schönebeck (Elbe). Als vermisst gemeldet wurde seit 5. April der Baderlehrling Werner Thiel aus Schönebeck, der in Herbst in der Lehre war. Thiel hatte an diesem Tage seine Eltern besucht und war nicht wieder nach Berlin zurückgekehrt. Sein Leichtmotortaxi wurde in einem Gehäusen in der Nähe der Saalemündung gefunden. Die Eltern waren in großer Sorge um ihren Jungen und der Fahndungsbienst der Polizei wurde in feierlicher Weise eingeschaltet, um den rätselhaften Fall aufzuklären. Inzwischen ist dies gelungen, allerdings auf eigenartiger Weise. Anstatt nach Berlin zurückzukehren, verließ der junge Mann sein Haus im Gehäusen und begab sich auf eine kleine Bergnügungsreise nach Berlin, wo er in unmittelbarer Nähe im Elternhaus eintraf. Im leichtfertigen Weise hatte er gar nicht bedacht, welche Angst seine Eltern durch sein plötzliches Verschwinden auslösen mußten, und welche unnütze Arbeit er den Fahndungsteilen aufbürdete!

Überfahren und liegen gelassen.

Wittenberg. In der Dessauer Straße wurde die Radfahrerin Martha Merkel aus Protzin, die vom Radfahrer die Straße überqueren wollte, um zur Arbeit zu gelangen, von einem Kraftwagen erschlagen. Der Fahrer wurde bei einem Unfall in der Nähe der Straße mit schweren Verletzungen in das Paul-Gerhardt-Stift gebracht wurde. Nach dem rüchtdiplomen Wagenführer wird gefahndet.

Für die kritische Zeit der Einführung Ihres Kindes
NESTLE
KINDERNÄHRUNG

Warta Nach jeder Hausarbeit
Creme 30 Pig

Wie heirate ich meinen Chef?

Alle Rechte vorbehalten bei:
Horn-Verlag, Berlin W 15

Roman von Werner E. Hintz

(14. Fortsetzung.)
8. Kapitel.
„Es ist unglücklich!“ sagte die Tante Eufanties mitleidig schon zum vierten Male an diesem Vormittag und legte den Hörer des Telefons auf die Gabel zurück.
„Es ist ja unglücklich! — Was denkst du der Junge denn eigentlich? — Wo ich ihn gehen doch noch ausländisch einführte, daß er während des Vormittags seinen Anruf im Hotel erwartete! — Was bildet er sich nur ein?“
Tante Exaver sagte die Zeitung beiseite, in der er nach Wissen gesucht hatte, und verwarf, sich den Anzeichen eines interessierten Familienmitgliedes zu geben: „Daß du wieder angerufen!“
„Kätzchen!“ sagte seine Schwester Freitag. „Und wieder hat mir der Portier erklärt, daß Walter schon in aller Frühe zusammen mit einem anderen Herrn das Hotel verlassen hat und inzwischen nicht wieder zurückgekommen ist! — Wenn ich nur wüßte, was das zu bedeuten hat? — Und dabei wollte ich ihm noch Verhaltensmaßregeln für seinen Antrittsbesuch bei Mitter Gerdner geben — und nun —“
„Aun ist er weg!“ schloß Exaver schmerzhaft. „Es liegen wirklich, als ob er seinen geküßerten Wert auf diese amerikanische Deirat legt!“
„Er!“ „Als ob es darauf anläge, was er für gut hält! — Heberhaupt, wenn man sich nach euch Wärrern richtet! — In diesem Falle geht es schließlich um eine Summe Geldes, die das Rathaus Bechel ernsthaft gefährden könnte, — und da gibt es nur einen Willen —“

„Den deinen! Otel Exaver nichte schicksalsergeben. Er kannte seine Schwester. Aber weißt du, die ganze Geschichte erinnert mich an einen Fall, den ich neulich mal irgendwo las! — Da sollte sich auch ein junger Mann nach dem Willen der Familie verheiraten — und wie dann glücklich alles so weit war — weißt du, was dann los war?“
„Nein, das weiß ich nicht, — aber es interessiert mich auch nicht im geringsten!“
„Da war er schon verheiratet!“ rief Exaver strahlend hervor. „Und dann sagte er: —“
„Er sollte sich unterrichten!“ Und wie ein drohendes Gewitter lag es auf Tante Eufanties jungfräulicher Stirn.
*
Ungefahr zu derselben Zeit geschah es, daß Walter Leopold im Ellsgrätz die Empfangsallee des Eden-Hotels betrat. Durch das blankgeputzte Monotel strahlte er einen Fagun an, der gerade mit dem Eingängen der Zeitungen beschäftigt war: „Kräuslein Marjona?“
Ein kurzes Besinnen, dann — „Zimmer siebenundneunzig!“
„Weiß ich!“ „Ist die Dame zu sprechen?“
„In einem durch ein nicht unbedeutendes Einkauf bestimmten Tempo hastete der Fagone davon, sah seine Erkundigungen ein und erwiderte gleich darauf wieder vor Leopolds wachsendem Blick.
„Kräuslein Marjona ist auf ihrem Zimmer.“
„Dann lassen Sie ihr Bescheid sagen, daß sie hier unter in der Hoteltalle erwartet wird!“

Es dauerte nicht lange, bis Mona in dem weiten, geschmackvoll eingerichteten Raum erschien. Ihre Augen blühten lebhaft und blieben schließlich mit einem leichten Ausdruck der Enttäuschung an Leopold hängen. „Nichtstens habe sie gerade keinen Besuch nicht erwartet.“
Aber schon spielte wieder ein kokettendes Lächeln um ihren Mund, als er dann vor ihr stand und ihre schlaue, nach allen Wohlgerüchen Arabiens und Europas beruhigende Hand an die Lippen zog. „Gleichzeitig überreichte er ihr den Strauß, den er unterwegs bei einem Blumenhändler erstanden hatte.“
„Oh, wie aufmerksam!“ strahlte die hübsche, duftende Fräulein. „Wirklich, das finde ich reizend von Ihnen, Herr Walter.“
Leopold lächelte, wie er immer zu lächeln pflegte, wenn er Eindruck machen wollte.
„Oh, das soll nur ein Bitte um Entschuldigung sein für die frühe Störung. Verzeihen Sie bitte, wenn ich Sie zu unermittelt überfalle, aber ich kann Ihnen mein Bestes geben — es geschieht nicht ohne Grund!“
„Ich bin überzeugt davon, daß bei Ihnen nichts ohne Grund geschieht!“ bingelte Mona schüchtern.
Dann deutete sie einladend auf eine Sesselgruppe, die in jenem Teil der Empfangsallee stand, der weniger dem ablenkenden Din-dun der des Publikums ausgeföhrt war. „Wir wollen uns dort drüben hinsetzen. Wir sind da ungehörig.“
Leopold lächelte ein wenig, als er sich dem Besuchen, über Freund?“
Leopold lauberte ein um Entschuldigung bittendes Lächeln in seine Miene: „Sie dürfen es mir nicht verübeln, wenn ich jetzt wieder von Dingen anfangen, von denen Sie geteilt haben, aber ich werde Sie — aber schließlich, spreche ich jetzt in Ihrem Interesse.“
„Wo wäre ich jetzt neugierig!“
„Ich bin schon, daß Walter sich morgen verloben wird?“

„So —?“ Es konnte kaum uninteressierter klingen. Wenn es darauf ankam, konnte Mona sich gerätlich zusammennehmen. „So, er wird sich also wirklich verloben.“
„Ja, ich erinnere mich nicht! — Schon neulich erzählte er mir von diesem Plan seiner Familie — aber schließlich gibt es da ja wohl noch gewisse Hindernisse!“
Die Komödie, die sie vollendet spielte, machte Leopold für ein Augenblick schmerzhaft. Sollte er wirklich so sehr — auf dem Höhepunkte sein mit seinem Bedacht?
Leopold gab sich den Anschein ungeschorener Ueberraschung.
„Hindernisse? — Sie sprechen da von Hindernissen bei Walters geplante Verlobung? — Doch höchstens nur, wenn er sich bereits gebunden hätte.“
„Das meine ich jetzt nicht!“ wehrte Mona unüberlegt ab. „Im nächsten Augenblick aber schon hatte sie ihren Fehler erkannt und lächelte doppelt häßlich fort: „Da ist doch noch vor allem Dingen die andere Partei, — die Familie von Walters Jungfräulichkeit!“
„Von der Seite aus ist mit Hindernissen nicht zu rechnen, meine Großmutter —“
„Walter hat sich verlobt mit dem Vater der jungen Dame — nebenbei ein Amerikaner, der keineswegs an den Kernterren zählt! — in der Villa meiner Tante! — Ueberrigens, richtig, Sie kamen ja gerade hinzu, als Walter auf die Entschuldigung war.“
„Und diese Entschuldigung — ist sie nun gefallen!“ Ungebrochen sagte Mona an der Unterlippe.
„Ja!“
„Und —“
Walter Gerder ist völlig damit einverstanden, daß aus seiner Tochter und Walter ein Paar wird, wo also sollten da noch Hindernisse sein?“
„Aus den Augenblicken heraus beobachtete er, wie über das Gesicht seines schönen Gegenüber ein Erdbeben lief. Nun mußte er wieder Bescheid.“

„Wir ziehen fröhlich von Ort zu Ort...“
Im roten Adz-Omnibus mit einer Hallenser Künstlergar in Weiskeser Land

Großer Varieté- und Kabarett-Abend in Götzen, „Profium und Pfefferkuch“...
„Wir ham' nur warme Würschden“

In Götzen winkten Götzen verfahren wir uns erst ein paar mal...
Das Ding schnurrt

Die Kapelle - alle Achtung, eine anständige Kapelle...
Kinderchor nicht nur waschen

Wie „Götzen-Rind“ und „Götzen-Wand“ ist auch „Götzen-Hei“...
„Ja...“ - und in den nächsten Tagen wird man nun die Verlobung zu erwarten sein

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

man n, die schon oft in Halle ihre Tanzbühne auf der Bühne geschwungen hat...
Zwei Künstler unterwegs

Zeit Wochen sind die zwölf Künstler nicht mehr nach Hause gekommen...
Immer noch ein wenig

Slawische Burg ausgegraben
Jungens der Festungsbaufirma der Slawen

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

Es stellte sich bald heraus, daß man dabei war, eine slawische Burg, die bisher noch nicht bekannt gewesen war, zu zerlegen...
Kaiser Heinrich-Gedächtnisfeier

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

Vertrauete Kaufsumme durchgebracht
Ein mehrfacher Betrüger vor Gericht
Rausburg, Der Angeklagte Hermann Bobin aus Erfurt, der wegen mehrfachen Betruges bereits die wechselfähige Süddeutsche Verkehrs- und Handelsbank als

Kriegsgefangener 22 Jahre im Körper
Name, Der Einwohnere Kaufmann in Yuma wurde, wie die Ostfriesinger Zeitung berichtet, bei Kriegsbeginn durch ein Gewehrgeßoh am Fuß schwer verwundet

Wachtung! Kraftfahrer!
Nach Mitteilung des Deutschen Automobil-Clubs G.D. 18 Mitte find in der Woche vom 12. bis 19. April 1936 folgende Straßen gesperrt:

Berlin - Halle: Sperre im Ort Dömitz bis 25. 4. 1936, im Ort Lützen e. Halle-Berlin über Engsdorf-Abatz, Wehrweg 2,1 Km. Berlin-Halle über Jüterbog-Wöls, Wehrweg 3,2 Km.
Leipzig - Merseburg: Sperre von Bahndamm (Corbetta-Leipzig) bis Niedermarsdorf bis Juli 1936, Umleitung über Markranstädt, Wehrweg 3,1 Km.
Magdeburg - Leipzig: Sperre von Gerbich bis Kötzen bis 1. 7. 1936, Umleitung über Steub-Neefen-Rohleben-Kötzen, Wehrweg 9 Km.
Wehrweg 4,3 Km.
Leipzig - Weiskeser: Sperre von Weiskeser bis Lützen bis 15. Juni, Umleitung über Gransdorf, Wehrweg 5 Km.
Lützenberg - Lützen: Sperre von Weiskeser bis Lützen, Umleitung über Straßensiedlung Döhlen, Wehrweg 4 Km.
Walleendorf - Burgleben: Sperre bis 1. 5. 1936, Umleitung über Traarath, Wehrweg 12 Km.
Quälen Benutzen Sie sich Schnellbinder Ruck-Zuck nicht mit Ihrer Krawatte Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich

„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“
„Ich weiß nicht, was ich tun soll...“

Dr. Paul Sethe:

Im Ranne der grauen Eminenz

EIN ZEITBILD AUS DER REGIERUNG WILHELM II.

Copyright by Presidienst Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Majorität vor anderer Meinung

April 1905. Die Hauptpolitik des Deutschen Reiches steht an einem Wendepunkte. Soll sie mit Frankreich über Marocco verhandeln, oder soll sie den Konflikt auf die Spitze treiben?

Das altmodische Portal des auswärtigen Amtes in Berlin öffnet sich. Mit ruhigen und feierlichen Schritten betritt Herr Bischoff, der seit Jahre des Eintretens nicht ansetzt, geht der Geheimrat von Hofstein in sein Amtszimmer. Tief verneigt sich die Diener vor ihm, tiefer, als es vor dem Staatssekretär und den Vorträgern der ausländischen Mächte zu tun pflegen, die hier oft genug warten. Jeder weiß, daß dieser schmale und unheimliche Mann, der gerade hinter seiner Tür verhaudelt, der mächtigste Mann im ganzen Hause ist, und daß in letzter Damer vieles von dem Schicksal des Reiches, vieles auch von dem Erfolg aller hier arbeitenden Menschen abhängt. Die genaue hat man seine tiefe Stimme metallisch und anfangend durch die Halle gehört, ob genug hat man mächtige Posthalter und Minister wütend und gemitig aus seinem Zimmer kommen sehen.

Wieder wie seit nunmehr zwanzig Jahren ohne Ermüdung, ohne Unterbrechung sitzt Hofstein über seine Akten. Kampan vor gleichen die kurzschäftigen Wangen, die tiefen Augen, alfer bemerkt, über die Seiten, als könnten sie den Sinn nur schwer fassen, aber jeder Beamte in diesem Hause weiß, daß der Geheimrat nie verläßt, was er einmal gefeiert, und daß die Akten und die Papiere in seinen Händen nicht wecheln, als den Betroffenen immer tief ist.

Nebenan: Herr von Bülow

Drei Stunden arbeitet er, ohne aufzuhören. Jetzt hört er aus dem Nebenzimmer das dem Kaiserfretter über Arbeitstisch dient — eine Tür schloß, dann schellte und lebhaftes Wort. Mündlich lacht jemand im Geplärz. Der Geheimrat hört neben der Stimme des Staatssekretärs das Klappeln der Füße des Kaisers, der sich aus dem Zimmer wagt, und sich mit ihm kommen können, denkt Hofstein verdrößlich. Dann steht er auf, rückt den Anzeiger ein wenig, öffnet die Verbindungstür zum Nebenzimmer und erscheint plötzlich mit seiner Frage: „Was ist los?“

Die Art, wie dieser Kerl unbeförder hier heranzieht, ist doch unheimlich und auf die Dauer direkt widerlich, denkt Bülow. Aber er hat lange gelernt, seine Gefühle zu überwinden und mit dem Geheimrat über die Akten zu sprechen. „Schonmal, lieber Hofstein, daß wir Sie schon sehen. Wir kommen gerade aus dem Schloß. Seine Majestät ist der Weinung, wir sollten Noviers Note sehr freundlich begrüßen. Die Wästelheit einer Vereinbarung mit Frankreich ist zu größer gewesen. Außerdem... und in schneller und bewohnung Säben legt der Kaiser dar, was groß und wie ungeheuer wichtig die Vorteile der Außenpolitik sein.“

Aber das Gesicht des Geheimrats bliebt unbewegt. Nur seine Augen sind mit einer merkwürdigen Starre auf den Kaiser gerichtet. Die seltsame Art seines Blickes ist zum Teil einfach eine Folge einer nicht geländeten Konversation. Es ist fast, als hätte er die Pupille des anderen zu einem schmalen Schlitze verengt hat. Aber obwohl Bülow das weiß, spürt er doch genau wie immer, genau wie seine Vorgänger die Zustimmung, die von seinen Augen ausgeht. Während er spricht, denkt er bereit, die Akten zu öffnen, die er hätte es mit gleich denken können. Wie erhält man ihn bloß bei guter Laune? Schließlich bricht er ab: „Aber die Gesichtspunkte sind Ihnen ja nicht mehr neu. Nebenfalls hat Seine Majestät uns ausdrücklich gesagt: erli Hofstein fragen!“

Hofstein will nicht

Hofstein bliebt kalt und gemessen. „Meine Herren, Sie wissen, warum ich anderer Meinung bin. Die vorläufige Negierung arbeitet seit einem Jahr auf dem mit der englischen an der Einkreitung Deutschlands. Wir haben viel getan, um Frankreich zu verstehen, und doch war alles vergebens. Jetzt können wir nicht länger warten. Wie war die Gelegenheitsmügel — da Ausland, Frankreich all den Verbündeter, jetzt in der Manufaktur seine Schlägen gegen die Japaner verliert —, um Frankreichs Revendikation abzuschließen und ihm zu zeigen, daß seine neuen Freundschaften meißler sind, es es ein freundlich gestelltes Deutschland sein könnte. Die Russen können den Franzosen nicht helfen, und die Engländer werden es jetzt auch nicht tun. — Aber ich vermag“ (und er verneigt sich ironisch vor dem Kaiser), „daß es nicht das Glück habe, der vertraut Ratgeber seiner Majestät zu sein, und daß in seiner Umgebung andere, hoffentlich weisere Ratgeber sind.“

Der Kaiser erwidert: „Soll er jetzt als der Betrachter der fallenden Haltung erscheinen?“ Hofstein, Sie wissen...“

„Ich weiß, daß Seine Majestät vor drei Tagen noch an einem Meeting waren. Ich weiß, daß von Ihnen hin niemand umzustimmen verurteilt hat. Aber ich weiß auch...“ und während Hofsteins Stimme jetzt leiser wird, wird es auch tiefer und droher, und es ist, als wäre ein freundliches gestelltes Geftern in Berlin ist und Seine Durchlaucht und in dafür bekannt, daß sie gewissen Extratouren lieben.“ Ein böser Blick kommt aus Hofsteins Augen. Bülow brist er aber; eine sanfte Verbeugung, dann ist er wieder verschwunden.

„Wie ein Onom“, denkt Bülow. Er zuckt die Achseln und hebt fragen den Staatssekretär an. Auf dessen Gesicht liegt ein Lächeln, das halb Spott und halb Verehrtheit ist. Auch der Kaiser lächelt, Weltmann wie immer; aber seine Stimme ist ganz spröde, als er sagt: „Wenig davon Hofstein bangen ist, werden wir die Note doch lieber nicht absenden.“

Niemand tannte ihn

Diesen Mann im Hintergründ, der in der kaiserlichen Politik die wichtigsten Entscheidungen beeinflusst, kannte damals in Deutschland nur der kleine Kreis der Berufspolitiker. Seine seltsame Persönlichkeit, seinen Einfluß und seine ungeheure Reichweite über die ganze Diplomaten- und Gesellschaft schätzte die nachfolgende Generation.

Der Knabe Fritz und die Kotarde

März 1848. Während die Siegesrufe der Revolution durch die Straßen von Berlin dröhnen, während der gemütliche Hohenzollern, der für den schwärzlichen Kaiser die Gründe durch die Straßen reitet, während sein Verprechen, Preußen geht fortan in Deutschland auf die Bürger zu jubelndem Begleitung hinreißt — währenddessen herrscht in den Büros der Kaiserlichen Verwaltung die Hofstein eine Stimmung, die zwischen Mut und Verzweiflung schwankt. Man haßt die Revolution. Aber was kann man gegen sie tun?

Man kann nichts tun. Als Herr von Hofstein seinen Kaiser sieht, beschließt er ihm, die schwarzweiße Kotarde von seinem Hut abzunehmen. Man ist künftigen bis in die Knieen; aber das geht zu zeigen, wäre gefährlich und könnte Freiheit und Leben kosten.

Am Nachmittag kommt der elfjährige Sohn Fritz, ein arder und schwächlicher, aber lebhafter Knabe, in das Zimmer, in dem adios hingehört die Kotarde auf dem Tischchen liegt. Sein helles Jugendgesicht überschattet sich bei ihrem Anblick. Er hat nur sehr unklare Vorstellungen von dem, was sich in diesen Tagen ereignet; aber soviel hat er begriffen, daß man die schwarzweißen Farben, die sie lieben man ihm gelehrt hat, in dieser Stunde verraten will.

Reife und lieblosend freizet der Knabe über die Kotarde. Und plötzlich, mit einem schnellen Griff, hat er sie in der Hand. Am Nachmittag verläßt er die Farben der Hohenzollern auf der Mütze, das Knabe, er, ein effizienter Junges, will den Bürgern zeigen, daß es noch Freundschaft gibt.

Als ein kleiner Bild in die Zukunft

In der Jugenderichte Fritz von Hofstein findet sich kaum etwas, das für ihn zu bezeichnend ist für ein Schicksal, in einem tiefen Sinn so symbolisch wäre wie diese Episode. Wohl nicht der Dankschreiber ihn später wieder die Kotarde ab, um ihn vor Prügel an der Straße zu schützen; dennoch wird er die Farbe an anderer sein eigenes Leben weiter tragen. Er wird in seinem Kampf manchen Widerstand seines Charakters zeigen, aber immer wieder wird er auch seine Gegner zur Bewunderung zwingen durch die eiserne und schließliche Willenshaltung, durch die unbedingte Sinngabe an den Staat bis zur völligen Erstirpung — kurz durch alles das, was unter dem Begriff des Preuentums untersteht ist.

Und seine Königsreihe wird auch immer jene besonders prächtige Färbung zeigen, die Hofstein später die Hofstein, der „Schwarzweißen“, der Präziere Junfer Otto von Bismard beweist, als er dem König den Vorwurf der Schwäche schwört ins Gesicht wirft. Seinen Kaden wird Fritz von Hofstein auch vor seinem Souverän nie beugen, und den Männerhals vor Königsdronen wird er lebendiger und eindringlicher verfordern als manche andere, die ihn später stürzen und verbannt.

Was willst du werden?

Im Abend dieses Tages fragt die Mutter den jungen Fritz, was er später werden wollte. Der schaut sie einen Augenblick nachdenklich aus seinen schon frühaktigen Augen an, dann erwidert er bestimmt und fester: „Königlich preussischer Gehilmer und Exzellenz!“

Kamer Anabel während für seine Altersgenossen das das Leben als Kontitor oder als Brietraget der Begriffs des irdischen Paradieses ist, während sich die Pianiste entzündet an Bildern vom Dienst auf schwanzten dem Schirm im weiten Ocean, von Entbedungsreisen und Palmen und Mangroven, währenddessen träumt Fritz von Hofstein von Aktenaus und Büros und papierüberfüllten Schreibtischen. So zielbewußt ist sein Wille, so unendlich-kalt seine Vorstellungsart.

Fünfzig Jahre später wird Fritz von Hofstein, ein hochgebildeter, ohne Preis, weder blind, verblüht und argwohnig, Wirtlicher, Deheimer hat und Exzellenz. Aber da macht es ihm keine Freude mehr...

Der 18. Januar 1871. Im Spiegelglanz des Schloßes von Versailles staut sich die funkelnde Halle der Unterformen. Der feierliche Klang der Paukenschläge und der Orchesterunter und Säulerei stehen prächtig

immetten der prunkvollen Wände. Auf den Kräften gleicht die prächtige Bünzelung über dem Podium raschert herrlich ein Wald von Säulen, zerföhren und zerföhrt und dennoch in ihrer prächtigen Fülle ein majestätischer Anblick, Adern gleich, den neuen Kaiser zu schätzen.

Über dem ganzen Saal liegt tiefes Schmelgen. Die Augen der vielen hundert Männer sind beiß vor Eolz und Ergreifenheit.

An eine Wand geleht, steht in der bunten Reihung der preussischen Diplomaten der Negationstrat Fritz von Hofstein. 1860 hat der Hofkaiser in Hofstein Herr von Hofstein, den einbringenden Schriftführer, die Leitung des Stills, die hohe Kunst des Verbalgleichentons und Eratenlassens bei dem jungen Diplomaten schäßen gelernt. Unter dem Schuß des mächtigen Mannes ist Hofstein schnell emporgestiegen. Jetzt darf er dabei sein, wenn der erste Kaiser des neuen Reiches ausgerufen wird — eine Ehre, um die ihn viele Träger aller Abelsnamen tief beneiden.

Hofstein ist ungerührt

Und dennoch ist Hofstein der einzige, dessen Herz nicht miterschüttert im Rhythmus der großen weltgeschichtlichen Stunde. In all dem Glanz des Saales, inmitten der großen Versammlung bliebt er eifrig und unberührt. Nicht der sein Vaterland meißler als die anderen? Reht ihm der Blick für die Bedeutung des Ereignisses? Ach, wenn es gälte, sein Serabul für sein Vaterland dahinzugeben, freht von Hofstein wieder nicht einen Augenblick länger zögern als die Soldaten dort unten. Aber sein Gott hat ihm, der mit so viel Gaben des Geistes und des Willens beglückt ist, das größte Glück des Menschen verliehen: sein Herz ganz zu verströmen in allen Vortern die Zeit des übermächtigen Geistes zu führen, im kostbaren Ranst der schönen Leidenschaft für eine kurze, unverlöbliche Stunde sein Innerstes den Sternen auszuragen. Inmitten so viel heißer Herzen bliebt Hofstein auch diesmal ganz Verstant, bliebt Hofstein kalt.

Bismard, allein gefassen

Er steht vor dem Podium die ragende Gestalt des Bundeskanzlers. Er denkt, nicht ohne Freude, an das Weiserwerk Bismards, in dem Hofstein einen der Kaiser mit der Macht der Werkhauheit der großen König Wilhelm, mit seiner Schmelzelei und halber Drohung den bayerischen König zu gewinnen; er denkt an das ganze wiederwärtige und doch immer mit überlegener Hand geführte Spiel von Hofstein und Bismard; und er prüft sich, ob er hoffen könne, es einst dem

großen Vorbild gleichstun. Nicht ohne Erfolg bliebt er, wie in den letzten Jahren, in der Zukunft zu tun mit dem Herrschenden. Hofstein, seine Fähigkeiten gewachsen sind. Freilich, mag er sich dem Meister diplomatischer Fähigkeiten auch im Innersten verwandt und nicht unebenbürtig fühlen, das auch der Herrscher der nun die Reichsregierung zu verleiten, die Wut der noch Bestaltung bringenden Schöpfungskraft hat der Schüler nie zu begreifen vermocht. Nicht ohne Bewunderung, fast mit leiser Wüßigkeit hört Hofstein wie dem Kaiser, der nun die Reichsprotokolator zu werden beginnt, die Erregung folter die Stimme verfliegt, wie gepreht der Ton aus der bestemmen Brust dringt.

Jetzt hat Bismard gemeldet, und der baldige Großherzog bringt das erste Hoch auf den Kaiser aus; langsam schreitet der die Stufen Bundesfürsten und Generale zu empfangen. Da steht vor seinem Auge die mächtige Gestalt des alten Kanzlers, der fragend und erschüttert vor ihm tritt. Einen Augenblick schmerzt der Kaiser, dann wendet er sich schroff und stolz dem dem treuesten Diener Dank und Gruß. Er kann es noch immer nicht verwinden, daß er ihn gegen seinen Willen in all diese Herrlichkeit hineingeworfen hat. Darum läßt er ihn beständig liegen in ein allzu treues Pferd.

Der Kaiser steht verwundert

Der Kaiser steht verwundert und verblüfft. Aber dann kommt in sein Auge ein Glanz des Verstehtens, er lächelt leicht und weise und sagt einem seiner alten Ratgeber: „Er kennt seinen alten Herrn, er weiß, daß der wieder zu ihm kommen wird mit Dankbarkeit und Gruß. Und für sein Hoßes und streubares Herz ist es fast wie ein eigenes Willen beßit, mit dem immer neu zu ringen es sich auch verlohnt. Der ist anders wie sein schwächer Bruder im März 1848; der ist wirklich ein Mann, und darum muß man ihn auch lieben.“

Aber der junge Negationstrat, der aus der Meinung heraus die Episode beobachtet hat, beßit weder Bismards Humor noch seine Menschenkenntnis. Er hat Fritz gelernt, den Menschen zu misstrauen, und nennt da s nun: Menschen kennen. Er ist ein sehr tiefes Mensch, unten wie oben; rechte nie auf Dant, wenn du etwas schaffst.

Und er denkt: Auch der große Mann affo ist allein. In me r ist man allein, ganz allein!

(Fortzehl folgt)

Kurzschritfler / Maschinenschreiber

Warum richten wir eine Ecke für Kurzschritfler und Maschinenschreiber ein?

In erster Linie wenden wir uns an diejenigen, die bereits mit der Kurzschritfler und den Maschinenschreibern vertraut sind, und wollen ihnen durch den vorliegenden Bericht des Fortschritts der Kurzschritfler und Maschinenschreiber, die sich in der Zukunft entwickeln werden, einen Einblick geben. Die Fortschritte der Kurzschritfler und Maschinenschreiber; sie soll im Laufe der Zeit davon überzeugt werden, daß der Wert der Kurzschritfler in einer Zeit, in der es rasch mehr und mehr um die Beschleunigung und Abkürzung der Familien-Schreibarbeiten handelt, erhebt Arbeit und vollen Erfolg der ganzen Persönlichkeit verlangt mit dem Ziel, der Wirtschaft und damit dem ganzen deutschen Volke zu dienen.

Einigkeit auch in der Kurzschritfler!

Es gab eine Zeit in Deutschland, da war unser ganzes deutsches Vaterland zerfallen in mehr als 300 Länder und Ländchen. Die geistliche Entwidlung

(Handwritten notes and signatures, including names like 'Hofstein', 'Bismard', and various numbers and dates)

hat diese deutsche Kleinräuber aberstanden. Das Deutsche Reich von 1871 und das Dritte Reich von 1933 waren die letzten Germanien, die in der Weltgeschichte der deutschen Nation. Ein Beispiel dieser Zerstückelung auf politischem Gebiet war die Vielstättigkeit der Kurzschritfler vor dem Krieg. Was es aber einen Übertritt von 700 Systemen, von denen jedes behauptete, das beste zu sein. Diesem Zustand mußte ein Ende gemacht werden. Im Jahre 1924 erfolgte die Einigung auf die deutsche „Einheitskurzschritfler“. Diese Einigung wurde notwendig, und besteht heute noch in der einzigen deutschen Kurzschrift des Deutschen Schriftschreibers ins Leben gerufen und die Einheitskurzschritfler als „Deutsche Kurzschrift“ bezeichnet wurde.

Wir suchen die besten Maschinenschreiber!

Seit Jahrzehnten forgen die deutschen Kurzschritfler-Verbindungen durch guten Unterricht und durch Veranstaltung von Schreibkursen für Heranbildung tüchtiger und leistungsfähiger Stenografen. Unter der Leitung der Deutschen Stenografen-Vereinigung sind die besten Stenografen, die heute in Deutschland ausgebildet sind, nicht gebildet, deshalb muß neben der fachlichen Ausbildung der Pflege des schneellen, sauberen und formgerechten Maschinenschreibens ein besonderer Wert auf die Beschleunigung des Schreibens gesetzt werden. Aus diesem Grunde hat sich die Deutsche Stenografen-Vereinigung, Gausgebiet Halle-Verberg, entschlossen, am 10. Mai das

1. öffentliche Schreibwettbewerb auf der Schreibmaschine
- durchzuführen. Auf ihm soll die Gaumeisterschaft im Maschinenschreiben ausgetragen und die Ausdauer der Teilnehmer für die Deutsche Stenografen-Vereinigung bewiesen werden.
- Verdacht auf Teilnahme sind nicht nur die Mitarbeiter der Deutschen Stenografen-Vereinigung, sondern alle Maschinenschreiber (innen) aus dem Gausgebiet, die das beschriebene Stenografensystem beherrschen. Schriftsteller wird in drei Gruppen:
 1. Anfänger: Mindestleistung 180 Rettonanschläge in der Minute;
 2. Praktiker: Mindestleistung 240 Rettonanschläge in der Minute;
 3. Meister-Schreiber: Mindestleistung 300 Rettonanschläge in der Minute.

Die Aufgaben sind:

1. Schriftliche Aufnahme einer Aufgabe von 3 bis zu 5 Minuten bei 120 Eilben Geschwindigkeit;
2. Uebersetzung eines Textschreibmittels auf der Maschine zur Gewinnung einer schönen Form des Schriftgutes;
3. 10 bzw. 30 Minuten (bei Gruppe 3) Abschreibprobe von einer Draufschreiber.

Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob der Teilnehmer eine Maschine mitbringen oder eine Maschine zur Verfügung gestellt werden soll. Außerdem ist die Maschinenmarke mitzuteilen.

Das erste Preiswettbewerb findet am 10. Mai 1933 im Gausgebiet Halle-Verberg, im Saale-Hotel, statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Kosten für die Teilnahme sind in der Gewandmannt für Schriftschreiber im Gausgebiet Halle-Verberg, Halle (Saale), Post, Steinstraße 20, zu erfolgen.

Lob der Ebene

Von Gerhard Conradi*

Schreiten über deine Breiten
Wir erhobnen Gesichts,
Schwelgt das Auge voller Weiten
In der Fülle deines Lichts. —

Blauer leuchten keine Säume
Als an deinem Horizont,
Wo sind seligere Bäume,
Wenn der Morgen sie durchsonnt?

Wolken spielen ihre Spiele
Nirgends lieber als bei dir,
Ohne Grenzen, ohne Ziele,
Treiben sie durch dein Revier.

Foller reiten nirgende Stürme
Durch das weithin offene Land,
Wirken für die steilen Türme
Fahnetuch aus Staub und Sand.

Weit erschallt dein Glockendöhnen
Über abendliche Flur
Und verklingt in sanften Tönen
In der Purpurwolkenpur.

Höher wölbt sich keine Glocke
Als dein reines Aetherrund,
Zärtlich schmilzt die Wolkenlocke
Auf dem azurblauen Grund.

Kommt die Sonne dann gelogen
Wie ein Ball aus hellem Gold,
Spannt sie einen mächtigen Bogen,
Wenn sie durch die Mitte rollt.

Lodernd schlägt keine Flamme
Noch einmal entfachend auf,
Als der Tag am Wolkendamm,
Schön vollendend seinen Lauf. —

Schreiten über deine Breiten
Wir erhobnen Gesichts,
Schwelgt das Auge voller Weiten
In der Fülle deines Lichts.

* Aus dem Bunde „Aus stillem Land“, Verlag R. K. Jäckel, Querfurt.



Albrecht Dürer: Auferstehung

damals in den Fitterwochen. Es war auch so. Sie lebte mit ihrem Manne allein. Ihre fünf Kinder waren alle aus dem Hause. Teils verheiratet, teils auswärts beschäftigt. Die jüngste im Landjahr. —

Und als er dann kam, der Frau, da lachte er genau so wie damals vor achtundzwanzig Jahren. Frau Monika fand keinen Unterschied, nicht den geringsten. —

Sein Benehmen war genau dasselbe. Er setzte sich schmerzlos an den Tisch als mit der Hand über den Schnurrbart. Und immer lachten seine Augen.

Und dann kam es — und das war das Schöne — der Vohnbeutel knisterte wieder in seiner Ostentolide. Und da wußte Frau Monika nicht recht — war sie nun fünfzig oder war sie 22 Jahre? Aber sie hätte auf zweiundzwanzig geschworen, als sie wieder die lieben Worte zu hören bekam: „Wenn ich Zahnschmerz brauche, dann nimm du mir welches, liebe Monika!“

Und genau so wie damals fiel sie auch jetzt ihrem Manne in freudiger Dankbarkeit auf den Hals.

Aus dem Märchlein des „Oberschiefer“, Copula.

Das war zu Ostern

Eine Kriegserinnerung
Von Hans Seiffert

Wir waren die ersten drei Tage der großen Frühjahrsferien — neunzehnhundertachtzehn bei Cambrai — nachts gewachen, dann aber gegen allzu schwere Bettdecken geschlagen worden und morgens nun, nachdem die Füßen wieder aufgeschüttelt waren, hinter der immer noch vorrückenden Front nach Südwesten. In entleerten Wägen schleppte wir uns durch die Wüste des Sommegebietes; die Flammen der Dörfer, deren Trümmer wir durchschritten, waren uns ebenmäßig gleichgültig wie die Toten, die allenthalben noch auf den Feldern lagen. Nur einmal riß uns ein Anblick aus unserem dumpfen Dahntritten: in einem Sohlweg passierten wir eine englische Feldbatterie, die auf dem Rückzug von einer Schrapnellwelle erlöst worden war. Sechs Geschütze mit Bedienungsmannschaften und voller Besatzung hintereinander, ein langer und graufiger Totenzug.

Als wir auf eben erst wiederbesetzten Brüche die Sonne überschritten hatten, wurde die Gegend freundlicher. Es gab Häuser, die nicht zerstört, Bäume, die nicht geköpft waren, sondern sogar Knospen trieben. Am jüngsten Grün eines Bienenweises zeigten sich Blumen. Plötzlich meckte uns ein Frühlingsvogel. Nun fühlten wir auch den Wind, der dort in der Picardie immer ein wenig die falsche Richtung des Meeres aufnahm. Damals trug er Kanonenböner auf seinen Schwänzen; wir näherten uns wieder der Kameradfront und der Stelle, wo wir von neuem einestakt werden sollten.

Am nächsten Tage regnete es. Wir zogen weiter, diesmal zwei, drei Stunden lang nicht auf einer Straße, sondern auf einer teilweise zerstörten Bahnhöhle. Der späte Schotter ließ die wunden Füße doppelt schmerzen; oft kam man auf rechenhaften Schwellen zu Fall. Wenn Abend erreichten wir durchdringt und rotbuntes das Dorf Fromet. Von hier aus sollten wir nach kurzer Zeit noch in der Nacht in die Stellungen vorziehen, aus denen tags darauf der Angriff erfolgen sollte. Erstköpft waren wir uns zu Boden und verfluchten zu schlafen. Einige aßen nach Wasser; aber die Brunnen im Dorf waren versteinert, leer, abgetrunken von den Tausenden, die vor uns dazugewen.

Wenn schon Ihr abends kam der Befehl zum Aufbruch. Der Regen hatte sich verflüchtigt. Durch Wald marschierten wir auf einer fieslen, tief ausgetretenen Straße, die stellenweise unter Störmasse lag. Vor uns, neben uns, hinter uns gleichfalls vorrückende Kolonnen: Infanterie, Minenwerfer, schwere Maschinengewehre, Artillerie. Als wir den Wald verlassen hatten, mußten wir durch ein brennendes Dorf. Es war sonderbar still darin, nur die Flammen lauteten.

Zwischen zwei und drei Uhr morgens erreichten wir dann endlich die vorerföhrliche Stellung in einer kleinen mit Büschen bedeckten Schlucht.

Bei Morgenanbruch wurden die Handgranaten verteilt. Jemand sagte ruhig: „Gente ist erster Dierferiast.“

Wir rechneten nach. Er hatte recht. Das Artilleriefeldfeuer schwoll an. Es regnete immer noch. Um acht Uhr waren die feindlichen Stellungen in unserer Hand.

Die erste Lohnung / Von Berta Schilder

Es ist etwas Besonderes im Leben des einfachen Arbeiters um den Vohnstag. Dieser Tag ist anders als die übrigen Vohnstage. Sein gemütlicher Charakter, besonders ein Tag der Freude. An diesem Tage ist die Welt schöner denn je, und alle Sorgen und Mühseligkeiten sind vergessen.

So erlebte den Vohnstag Frau Monika, deren Mann als Schachtarbeiter tätig war. Sie schaltete die Kartoffeln und lang ein Viehchen dazu. Viehchen tummelte sie es denn alle ihre Gedanken drehten sich heute um die Lohnung. Um den kleinen, papieren Geldbeutel, der so beruhigend, so vielfach knisterte, wenn ihn die schwielige Hand des Arbeiters aus der Tasche holte. — Geld ist der Tod! — sagen manche. Aber das stimmt nicht, denn Geld ist Leben und Lebensfreude. Es braucht ja nicht viel zu sein. Nur gerade genug, um leben zu können. Das viele Geld verurteilt nur Kummer und Sorgen. Und erst das allzuviel! Das wirft oft verberberend und vernichtend auf den Menschen, der nicht mit Geld umzugehen versteht. —

Frau Monika wusch die Kartoffeln und setzte sie auf Feuer. Denn sah sie nach dem Gemische, Frau wird sich freuen. Schnittbohnen waren kein Leibgericht. Und als Ueberrauschung nach noch heute kindlich im eigenen Saft. Nur das allerbeste Geld hatte sie es gefasst. Denn heute mußte etwas Gutes auf den Tisch. Das war doch die erste Lohnung, die ihr guter Mann nach sechsjähriger Arbeitslosigkeit bringen sollte.

Die erste Lohnung! Frau Monika bekam feuchte Augen. Sie mußte Jahre zurückdenken. An den Tag, da ihr junger Gemann die allererste Lohnung bringen sollte. Mit großer Ehrfurcht und mit verzögerten hatte sie ihn damals erwartet. Doch er pünktlich kein oder wird er nicht kommen. Er ist in ein Wirtschaft einbrechen? Sie hätte ihn gern abgeholt, doch sie schämte sich. Auch sollte er nicht denken, daß sie kein Vertrauen zu ihm hätte. Und dann war er plötzlich da und lachte über seine ganze Gesicht. Aber vom Gelde ermahnte er nichts, tat so, als hätte es keine Lohnung gegeben. Erst nachdem er gegessen und sich behaglich zurücklehnt hatte, ariff er in die Ostentolide. Und dann — dann kam

dies wunderfame Knistern. Den ganzen Vohnbeutel leute er in ihre Hände.

„Wenn ich Zahnschmerz brauche, dann gibst du es mir, liebe Monika!“ hatte er gesagt und sie war ihm glückselig um den Hals gefallen.

Zweiundzwanzig Jahre waren seitdem vergangen. Immer hatte ihr guter Mann es so gehalten. Bis der Tag kam, da es das letzte Mal gewesen ist.

Entlassen — wegen Arbeitsmangel! — Das war damals ein trauriger Vohnstag. Er brachte zwar auch nachher Geld ins Haus, erst vom Arbeitsamt, dann jahrelang von

der Wohlfahrt. Aber es ist ein großer Unterschied zwischen diesem Geld und dem Vohngehalt. Im Unterirrtumsaheld redete nicht die harte anbahnende Kraft wie in dem anderen. Es bringt auch keine Freude, denn es wird so nach, so prahlisch auf den Tisch gelegt und man frucht es traurig ein, weil man weiß, daß es nicht zum Leben reichen wird.

Sie hatten beide die Hoffnung auf einen Vohnstag schon aufgegeben. Da kam plötzlich, wie ein Wunder — die Arbeit.

Und heute — heute war die erste Lohnung. Frau Monika dachte den Tisch. Und die fünfzigjährige fühlte sich wieder jung wie

Geheimnis um Ostern

Ostern: ein herrliches, lobpreisendes Wort. Hell und hoch wie eine Glode. Ein Wochenaufgang. Ein Wort voll Hoffnung und Freude. Es kommt ein neues Licht in die Welt, ein fatteres Licht in den aufgespannten Himmel, eine wärmere Sonne brennt auf die Erde. Die Dinge werden wieder stärkeren Schatten. Die Tage werden sichtbar länger. Das ganze Land wird grün.

Jeder Tag läßt neue Blumen blühen. Alle Raine und Wiesen bedecken sich hoch und schön. Inert kommen die weichen Farben, noch noch zur zarten Erinnerung an den kaum geschmolzenen Schnee. Der Reigen der Anemomen tanzt im leichten Wind, die Schneeglöckchen machen die Sumpfwiesen heiter, im Bergland glänzen kernhaft die vielen Narzissenfeldchen. Dann kommen die blauen Blumensäfte. Das Weichen schlägt die sanften Augen auf, und die Sechserlilie kommt am warmen Rain behaglich ihren blauen Kopf. Da die Sonne von Tag zu Tag goldener und kräftiger wird, ist auch schon die metallische gelbe Farbe da. Im Stad des Ostlittlands, in der Höhe der Schiffschleune und im leiten Gedicht der Butterblume ist sie eingedrungen und blüht aus dem hellen Grün.

Die Wägel sind heimgekehrt. Die Vögel schweben wieder trillernd über dem Saatgrün.

Der Star schlägt seine Flügel, piepst und tobt, ein Lebenstrücker, auf dem Dachstuhl. Das kleine Meisechen flüchtet seine artie Strophe in die lüderne Morgenstimmung hinein. Die Schwalbe, fest über die wiedergebundene deutsche Heimat, wälzert unermüdlich durch die enge Winkellinie. Auf dem Wühlwech wippt die Vagheleise und sticht nach dem Abendstern der Wädeln.

Den Knaben fällt das Pfeifenmachen ans Hühnerhöfchen ein, den kleinen Mädchen das Spielen mit dem Ball, den großen Mädchen die Liebe, dem Schreiber auf dem Büro das Padelboob und die grünen Ufer der Flüsse, der alte Gärtner aber nimmt Haide und Spaten, ist, grüßt, häuflst die Erde und neigt sich tief über die ersten Blumen.

Solche Bilder kommen um die älteste Zeit ins Auge: blumensüßende Kinder, ein Vogel, der Moos und Federflaum in das Gortenebüsch trägt. Die Bank in der Allee ist voll sonnenhungriger alter Leute; auf der Landstraße zieht eine fröhliche Wanderfahrerin dahin, hinein in die Wälder, hinaus in die Berge. Das gelbe Blatt eines Birnenfalters treibt am offenen Fenster vorbei. Auf dem heckenumfäumten Weg sehen Arm in Arm die Liebespaare. Anton Schneck.

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
 Zur Hausrinkkur:
 Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
 Frequenz 1935: 22300
 Schriften durch die Niederlage in Halle (Saale)
 Brunnenzentrale Halle G. m. b. H.,
 Gr. Brauhausstraße 5/6, Tel. 29669
 und die Kurverwaltung Bad Wildungen



Die Geschichte vom kleinen Ehlerl

Eine lustige Aprilgeschichte von unseren Feldgrauen / Von Wilhelm Blanke

Der kleine Ehlerl, von dem hier berichtet werden soll, war für ein Soldaten in unserem so erlebnisreichen Abwehrdienst her nach zu einem kleinen Dack geworden der sogar nach unserer etwas wehmütigen Schilderung als Stubenbientl in unserer Korporalstube blieb. Den Namen „Gretchen“ jedoch hat er auch im zweiten Kurstil behalten; denn der war jener für das Zerankeln der ersten Korporalstube annehmbar, seit langem schon und wurde nun von Ehlerl mit Behagen zum Stolz auch in seiner Wäsche mitgeteilt.

Der kleine Ehlerl war zu unserer Zeit der kleinste, schwächste, am wenigsten unterhaltssame und auch nicht gerade der schlaueste in unserer 1. Korporalstube, die wir in unserer letzten mehrwöchigen Garnisonstadt immerhin der G. Nachrichtenkompanie bildeten. Nach dem einmal nach Wochen aber war er der anerkannt zuverlässigste Bettensammler und Theoretiker der freundlichen Kameraden, sozusagen also „die große Nummer“ in der Kompanie.

Wie das kam? Wir konnten alleamt nicht viel, als wir in die Kameraden Einsam blieben. Ehlerl aber war der Schwärmer seiner Wäsche. Alles mochte er fesseln und...

Alle machens falsch. „Ihr Ehlerl mocht's wieder richtig!“ war laut das schneidende Wort in diesen vom Schwere der Eiden bewirkten Moraststunden, die unsere Kameraden endlich einmal zu redlichen halfen.

Ehlerl mochte zudem immer alles besser. Er war Elektrodenreparatur dabei im Dorf und hatte Überlandzentralen reparieren müssen und da sollte er nicht mehr vom Element und Ankerkreisläufen verstehen als der Korporal? So hina er zu seinem Unnatürlichem an zu theoretisieren und drehte auch Vorträge zu halten. Dafür hat er dann jeweils draußen stehen müssen, bis ihm die letzte Wunde ausblieb. „Ihr Ehlerl achbt Mail!“ Was nur der Chef der Kompanie selbst anbetraf, so mußte Gretchen es mit ihm in allerhöchster Weise geschickt zu verstehen, indem er dessen antwortlos zu freundlichster Aufforderung, sich eine laute Ansprache für acht Wochen anzunehmen, mit händer milder erfindendem Stimmton nachkommen ließ unter dem und zudem mit der nettesten Artigen Person durchaus nicht auf autem Auge stand.

Mancher Großvater kloß in die Vereinskassette der 1. Korporalstube; denn jedes „Geben Sie...“ und „Wären Sie wohl...“ war dann prompt zu bezeichnen.

Wo es immer eine, tante Ehlerl aus der Reihe.

So nach der 1. April Morgens waren wir am Schichtausmarsch und haben nun in der Fuß- und Rüststunde verkommen „Aduna!“ brüllte der Stubenbientl, und unter baumelnder Wäsche stand schon mitten in der Stube.

„Wo ist Gretchen elementlich?“

„Hier — Herr Wachtmeister!“ Ehlerl, der an seinem Zuhörer hand, drehte sich hinaus herum, mit vollen Händen faßend. Ein zornig funkelndes Augenpaar hobte sich in seinen gänzlich verdorrten Blick. „Aunser Ehlerl, seit wann wird denn hier in der Fuß- und Rüststunde neuchrichtig gefurtet?“

Gretchen würate an dem Reik seines Buchrückens.

„So, mein Freund, zur Strafe achben Sie halt, silben Sie doch mit rüber zu Wachtmeister Reiter, Befannt, la? — er soll Ihnen schenken ein...“

„Schonade für mich mitgeben...“ „Amoll, Herr Wachtmeister!“ Gretchen Ehlerl ließ sich den letzten aufkommenden Zweifel, ob das denn nun auch ernt gemeint sein würde, nicht anmerken, sondern fürchte dienstlich seinen Fuß und raste auch schon den Fuß entlana. Unter losbrechendem Geschrei vererbte schnell unter des Wachtmeisters Brennem Wind.

Vom Fenster aus haben wir dann unseren Kameraden ein paar Mal freudig und auer den Hofraum hindurchen. Er hatte den belagerten Wachtmeister, unseren Schichtverpflichteten, wie wir später vernahmen, nicht angegriffen und war nun an. Die Suche gegangen, da dienstlicher Befehl schnellste Ausfahrt erbehlte. In der Stube war der Geschie nicht, auf der Kammer nicht, in der Kantine nicht. Ehlerl Bettina war die Wäsche, wo Wachtmeister Reiter in den Posten des Unteroffiziers vom Dienst übernahm. Nach Abschlus dieser Zeremonie kam dann der war-

rende Ehlerl an die Reihe. Der U. n. D. bedauerte nach einigem Überlegen mit lächelndem Miene und eruchte Gretchen, doch zu befehlen, daß er selbst nur noch ein kleines Stückchen in Meierei habe...

Das mußte unser Freund wohl auch dem Auftraggeber befehlen haben. Bedenkenfalls kam er, noch etwas außer Atem, aber strahlend zur Stube der „Ersten“, mit einer Verlobungslust als Korporal für die promte Meldung.

Um so größer war seine Enttäuschung, als ihm der Stubenbientl sehr ernsthaft eröffnete, er möge sich nur spüren, der Hauptmann sei trocken hier anemeten und müde ihn hängen vier Minuten in voller Ausrüstung an sehen, da sein Schießgewehr draußen auf dem Fluß wohl kaum die gerade an diesem Tage bedingende veranlagte Mischelheit anzuweisen habe. Dies gehört ebenfalls zu Ehlerls Schwächen, und so schickte er auch diese bittere Pille und begann mit wachstümlicher direkt Verurteilung sich mit Steifen, Stahlhorn, Patronenpoppel und Gasmäse zu bewaffnen. Wie er zur Türe hinausläuferte, fand aber die Kernteide schon dem Chef der Kompanie anemierend, der ihn mit verwundernden Blicken sah.

„Aunser Ehlerl zur Stelle, ich sollte mich bei Herrn Hauptmann melden!“

Unter aufsteigender Vorrede war ein Mann, der schon etwas Bock verlor, er ließ sich zu seinem Blick willkommen ermit und veragte seine Miene. Gretchen ermahnte er, eine Melodie doch noch einmal mit militärischer Parfüm vorzubringen, wobei dieser allerdings dann in die vertrauliche direkte Verurteilung hinüberwechselte und nahm dann das ihm wie befehlend entzogene gehaltene Gewehr zur Hand:

„Aber — hören Sie mal, Ehlerl“, sagte er väterlich, „das macht aber der Ersten keine Ehre! Sehen Sie, Ihre anas Seelenachse ist hier in der Verlobung...“

Vir uns, die wir inzwischen vorsichtig nachdrängt hatten, war nun allerdings kein Be-

herrschen mehr möglich, wir lachten fast unauflösblich unheimlich vor Verlangen, worauf unser Kamerad mit frammer Daltung und einem noch innerer Erleuchtung anschauerndem Blick innerlich die Folgerungen angriff.

„Auch! Wir floßen ihm bewundernd auf die Schulter.“

Am Abend war der halbe Stund des Stubenbientl ausgeräumt. Er hatte ihn verbeulendlich unverhofften verlassen.

Gretchen Ehlerl, der Stubenbientl, hatte allein die Stube auf dieser Zeit gewickelt. „Auch!“, eben war der U. n. D. hier und hat, als dem besonderer Freund, den anas Bock unterm Arm mitgenommen!“ Der Stubenbientl padte Ehlerl am Krauen: „Was? Wohin denn?“ Der antwortete die Wäsche: „Was wohl ist! Verhin, ich ist ihn dort hinten an der Mauer...“

Unter Stubenbientler anas los, hier über Mauer und Kanne. Überall wurde gesucht, nichts entdelt. Allmählich wurde es dunkel, der Fat war schon verpakt, und das Suchen dauerte an.

Da kam Ehlerl heran. Wir fanden alle in der beiden herum. „Aunser Bock, für, sonst muß ich das Stubenbientl heute zum letzten Mal um neun Uhr als abend melden. Denn der 1. April ist doch abend um...“

„In diesem Abend gab es Gaudi auf der Stube der „Ersten“. Am Verlauf des darauffolgenden Samstags wurde die Vereinsburke bis zur Melae geleert. Unter Wachtmeister half mit.“

Man sollte einen jeden erwässern lassen und was nicht nicht durchgehen, ein jeder hat das Zeug dazu, sich durchzuführen. Aber im Kampf und Leben keine Stärke fand, der in Soldat!

Zwei Jagdgeschichten

Wetten, daß...

Als der letzte Trieb vorüber, schritten die Schützen in Gruppen und Gruppen dem Waldrande, sammelten sich hier, um die Stredre zu jertellen und — bevor man in den baldigen Dorfzug, um die verdorrten Leber wieder anzufrischen — ihre Donnerbüchsen abzugeben. Denn damals, als diese Geschäfte vollzogen, gab es noch keine Gewehr- und das Mischen der Waduna war ebeno unmaßlich wie schmerzhaft.

Fürter Klappel verfuhrte nun mit seiner Miene einen Japfen, der hoch am Baume hina, herunterzuholen. Was ihm jedoch misslana, da betagter Japfen noch arin anwelen und stemlich hoch anehen.

„Aber Miene schließt verdammt matt“, höhnte Schneidermeister Baucke, „wenn ich mit meiner Miene daacan hinhalte, können Sie ein halbes Dutzend ankommen, flauen!“

„Na na — mit Ihrem Schießbräuel werden Sie auch keine Wunder verrichten. Wetten, daß Sie mit beiden Käuen auch nicht einen Zaunenapfen herunterkriegen?“

„Ch!“ erwiderte sich der Schneidermeister, „Sie glauben wohl allein die Schickunft anpascht zu haben? Ne, mein Lieber, ich will Ihnen mal zeigen, daß in der Stadt auch Leute wohnen, die schieschen können — also was all die Wette?“

„Schließen Sie nur selbst, mein lieber Herr Baucke!“ — mir ichs ohne Gewinnen nicht Banne...“

„Ach laslan vor, es geht um ein frisches Bier, an dem der Verlierer der Wette alle vier Anweindenen einzuladen hat.“

„Kopp!“ rief der Förster.

„Es gilt!“ erwiderte der Schneider, sich die Wäsche an die Schulter, altee lanne und bedädtig und woff! daff! — donnerten beide Käufe los.

Eine Handvoll Japfen vollerten herab, und die gesamte Wandelellschicht lachte: „Bello!“

Stetsdenklich feste der Schneidermeister die Miene ab und stiftete keinen Geaner erwartungsoll an. Dieser schritt kaltschiffa

am Baume, sammelte die herabgefallenen Japfen und hielt sie Herrn Baucke hin.

„So — Herr Baucke!“ — das sind sie alle! Und nun zeigen Sie uns bitte einmal den Zaunenapfen, den Sie, wie wir gemeldet, mit ihrer Miene herunterholen wollten.“ Das hier nämlich sind alles Japfen von einer Richte!

Ruriert!

Der Oberst von Mottenloch und sein Adjutant achben auf Hüherland.

Bald sieht der brave Sekter. Ein harkes Volk sieht der Oberst und Adjutant machen je eine Doublette und fünf Dötter sind der Erlauf der vier Schüsse.

„Grobarria hinachalten!“ ruft der Oberst aus. „Mit dem ersten Schuß habe ich zwei und mit dem zweiten Schuß habe ich drei Dötter runtergeschloß! Sie, Herr Leutnant, haben nichts getroffen! Sie sind ja auch viel zu blöde. Kaltes Blut, innerer Freund, laae ich Ihnen — kaltes Blut!“

Inzwischen hat Sektor die Hüher an seinen Schützen befehlant.

Der Leutnant schweig.

Schon wieder hat Sektor Hüher in der Hofe. Das Vol steht auf. Der Oberst bringt wieder eine Doublette an, doch ruhig flenen die Federn samt den Braterl, durch.

Der Adjutant feht.

„Aber Herr Leutnant“, ruft der Oberst unwillig, „warum haben Sie denn nicht geschloßen?“

„Ich wollte nur absehen, wieviel Hüher der Oberst schieschen können, insofern war die Diltana ein wenig zu groß geworden.“

Setidem war der Herr Oberst v. Mottenloch kurt.

Die Mutter liest ihrem Söhnchen die Geschichte der Schöpfung vor: „... und Gott nannte das Trockne Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer.“ Strahlend unterbricht sie der Kleine: „Denn nur, gerade so nenne ich sie auch.“

Torpedoboote

estortieren Märenschege

Gestern verlieh ein Handelsdampfer mit dem unvergänglichen Namen „Manpara“ den Londoner Hafen. Es lief den meisten, die ihn auf seiner Fahrt zur Themse mündung sahen, auf, daß zwei Torpedoboote der Rot. Britischen Kriegsmarine dem Handelsdampfer das Geleit gaben.

In diesem Dampfer, dessen Name darauf hinweist, daß er viel in indischen Gewässern kreuzt, befinden sich die Schiffe der großen ginesischen Kunsthandlung der Rot. Britischen Kriegsmarine dem Handelsdampfer das Geleit gaben.

Ein solcher Schuß empfielt sich auch, wenn man erkräft, daß die Rüstschiffe, um die es sich handelt, einen praktisch in Gelbeswert gar nicht mehr auszurückten Wert haben. Sie meinen von ihnen sind völlig unerschließbar. Es befinden sich besonders unter den Vorkellensammlungen Stüde, die ihr Gewicht nicht nur in Gold, sondern in Diamanten aufgewogen wert sind. Kleine aerobische Räden sind darunter, vor denen jede einzelne fünfstündig und Manet erkräft wert ist.

Nach das Verpachen und Verlassen einer so kostbaren Ladung stellte große Anforderungen an die damit Betrauten. Die großen Vorderräume wurden vielfach untergeteilt und mit Holz und Woll umkleidet, um unzulässig die Beschädigung zu vermeiden zu verhindern. Nicht minder streng mußte natürlich darauf gesehen werden, daß jede Befähigung durch Wasser unterbleibe. Man hat deshalb viele Wochen gebraucht, bis diese kostbare Frucht losgemacht verkannt war, und ein ganzer Stab englischer und ginesischer Seeverwärtler war dabei tätig.

Bei der Uebergabe in Schanghai hat jedes einzelne Stück besonders übergeben, auf seine Echtheit und Unverletztheit geprüft. Man kann sich daher vorstellen, daß auch die ginesische Regierung an die Wichtigkeit der Manfanger Regierung einige Wochen in Anspruch nehmen wird. Erst wenn das letzte Stück übergeben und beglaubigt ist, darf England aufatmen, dürfen besonders die Männer aufmerken, denen dieser schwierige Transport anvertraut war. Die ginesische Regierung wird dann ihrerseits die unmaßlichen Stüde wieder auf die Mäsen und Tempel verteilen, zu denen sie gehören. Nur verhältnismäßig wenige Kammer aus dem Reichs vornehmer ginesischer Familien, die Hüherheit aber in ehemaligen Eigentum des Manfanger-Haufes.

Das Hauptbuch der Zerläßt.

Das „achten“ gleichbedeutend mit hinten und „Reem“ ein zälicher Name für „Waden“ ist, wachen wir bereit, daß man aber den Buch als „Korrespondenz“ bezeichnen als „Bücher“ und den Brief als „Bücherzettel“ bezeichnen, einnehmen wir erst mit größtem Vergnügen den „Einen und achtemen Seefahrer“, das als Nachtrag einem ausgetragenen Buch von der Wasserferte angehängt ist: Hans P. P. P.: Das Hauptbuch von der Zerläßt. (Berlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.)

Ein Kreis bekannter und bedeutender Autoren: Wladimir Gansum, Gumpmann, Siefert, Gumpmann, Wund, Gert, Köst, hat sich verknüpft, um der ginesischen Seefahrt ein besseres oder befehlendes oder erlesenes Buch zu liefern, wie es jedem gerade was Ders war. Und ein Kreis von Hüherheit was „aus der Schule“ und von alteren Hüherheit zu plaudern, und auch das ist schön.

Mit Zeichnungen und stimmungsgelassenen Photos ist das schmale Buch das auch einen Gedichtbeitrag enthält, hüherheit der Walter Bauer aufweist, überreicht bedacht — es ist eine schöne Gabe für jeden, der das Meer liebt auf unsere deutsche Seefahrt legt ist und die Seefahrt in die Ferne in sich führt.

Das Hauptbuch der Zerläßt.

Das „achten“ gleichbedeutend mit hinten und „Reem“ ein zälicher Name für „Waden“ ist, wachen wir bereit, daß man aber den Buch als „Korrespondenz“ bezeichnen als „Bücher“ und den Brief als „Bücherzettel“ bezeichnen, einnehmen wir erst mit größtem Vergnügen den „Einen und achtemen Seefahrer“, das als Nachtrag einem ausgetragenen Buch von der Wasserferte angehängt ist: Hans P. P. P.: Das Hauptbuch von der Zerläßt. (Berlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.)

Ein Kreis bekannter und bedeutender Autoren: Wladimir Gansum, Gumpmann, Siefert, Gumpmann, Wund, Gert, Köst, hat sich verknüpft, um der ginesischen Seefahrt ein besseres oder befehlendes oder erlesenes Buch zu liefern, wie es jedem gerade was Ders war. Und ein Kreis von Hüherheit was „aus der Schule“ und von alteren Hüherheit zu plaudern, und auch das ist schön.

...wie würden Sie Persil erst schätzen, wenn Sie es richtig nehmen! Schöner Wäsche, billigerer Waschen und leichtere Arbeit — all das bringt Ihnen die Befolgung der Waschvorschrift...



Wir wiederum aus der Schule...



Der gelbe Strohhut

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

Ein „Kaisertisch“

Wenn im Kreise der Alten Vater die Stimmung einmal recht froh ist, werden

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

ten während des Unterrichts geschlossen bleiben und sollten nur in den Pausen offen stehen.

Als nun Professor Kaiser die Klasse betrat und mit einem Blick seiner Rechten die Öffnung der Fensterklappen besah, stand der vom Direktor instruierte Primus auf und erklärte unter dem stillschweigenden Grinsen der Klasse:

Im Lyzeum ist Basar

Das war noch eine Sensation für die tanzenbesessenen Unterprima, die sich weniger für die neuen Siederien, Striederien, Balleierien und



Zeichnungen: Emma Preiser.

vielleicht auf mehr oder weniger nützliche Gedanken zu kommen.

Die Unter-Prima traf sich also und froh besichtigend ging's zum Basar, wo man unter den

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

Der Held in der Töchter-Schule

Die Töchterinnen waren nahe herbeigekommen und mit ihnen kamen auch die Fräulein

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“



„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

Unglückliche Liebe zu „Bubi“

Am ersten Tag war er unarrestiert, denn er kam von der Jungens-Gesellschaft. Am nächsten Morgen trug er

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

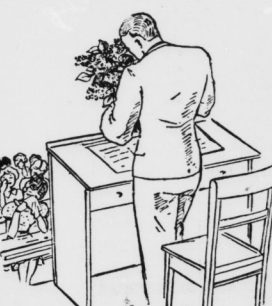
hätten gebummelt und lächelt uns eine 4 in form eines

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“

„Unbefugten ist der Zutritt verboten! Die Schulerwählung.“



„Bubi“

Främster Kasten

Frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Balle (Saale), Sonnabend, den 11. April 1936

Erscheint zum Wochenende

frau gegen frau

Wir Frauen wollen es oft nicht wahr haben, aber sehen wir uns doch einmal um im Leben des Alltags: wer macht der Frau das Leben nur zu oft schwer, ja unträglich? Der Mann? Ah nein, oft ist es nicht der Mann, sondern die liebe Freundin, die Nachbarin, die Vorgesetzte, mit einem Wort: die Frau. Wollen Sie Beispiele aus der Wirklichkeit? Man braucht nicht lange zu suchen. Da läuft gerade Fräulein M. über die Straße, ein hübsches, junges Mädel von 20 Jahren, die auch versteht, sich mit wenigen Mitteln geschmackvoll zu kleiden. Aber gerade das ist es, was allgemeines Häßreden und Kopfschütteln der übrigen Mütter, die im gleichen Haus wohnen, hervorruft. „Zeit bloß, wie sie sich wieder aufgebaut hat — und die Mutter unterfährt das noch! Wer mag ihr bloß das feine Mädchen bezahlt haben? Man müßte dem Vater wirklich mal die Augen öffnen.“ Und schon am nächsten Morgen steigt eine anonyme Postkarte auf den Tisch, indem „ein guter Freund“ dem Vater dringend rät, ein wachames Auge auf seine Tochter zu haben. Und schon ist Mißtrauen und Zwietracht in eine Familie gefügt, die bisher friedlich zusammenlebte.

Wandern wir weiter, hinüber ins Büro. Die Frau des Chefs ist gerade angekommen, um ihren Gatten abzuholen, muß aber warten, weil er noch diktiert. Mit Frauensaugen beobachtet sie die Sekretärin, deren Künste, recht gewollte Finger über die Tasten der Schreibmaschine gleiten. Und kaum ist sie mit ihrem Manne allein, dann ist die Sekretärin das erste Gesprächsobjekt. „Du wirst der Beson doch keine Zulage geben, Rudi — die hat das doch gar nicht nötig! Sieh dir bloß die Fingernägel an — ich wette, die rührt daheim keine Arbeit an! Und das bißchen Tippen — was ist das schon? Ich bin dafür, daß du ihr im nächsten Monat 10 Mark abgibst! — wenn's ihr nicht paßt, soll sie gehen, es gibt genug andere, die froh sind, wenn sie eine Stelle kriegen.“

Aber unser Rundgang ist noch lange nicht zu Ende. Da hat sich im Eßzimmer der Familie F. eine kleine Abendgesellschaft versammelt, und die neue Hausangestellte giecht eben den Tee ein. Sie ist noch ein wenig linksfisch und könnte dies und jenes gewandter einführen. Das merkt natürlich auch der Hausherr, aber er denkt bei sich selbst und er hat recht damit: „Na, laß sie — wird's schon noch lernen — lieber ein Mädel, das ein wenig linksfisch und ungeschickt ist, aber bescheiden und zuverlässig, als eine Gewandte, die dreist und leidenschaftig ist!“ Aber die Hausfrau ist da ganz anderer Ansicht. Tadelnd und vorwurfsvoll sagt sie so laut, daß alle es hören können: „Was hat man bloß für eine Taht mit diesen Mädelchen! Nun sehen Sie sich, wie sie wieder den Tee einschmeißt!



Häschen in der Grabe . . .

Photo: Schert.

Gestern hat sie sogar einen Teller zerbrochen, einfach aus Dummheit und Ungeschicklichkeit! Ah, ich sage Ihnen!“ Und ein hörbarer Seufzer vollendet ihre Klage. Die Hausangestellte aber wird noch verlegener, als sie schon ist und möchte am liebsten in den Boden sinken vor den Blicken, deren Ziel sie sein muß.

Wir wandern weiter, in das große Restaurant an der Ecke, in dem die Kellnerinnen eifrig von Tisch zu Tisch laufen. Auch die rundliche Frau L. sitzt dort mit ihrem Gatten, aber ihr Gesicht ist recht mißvergnügt. „Wenn

du daheim was willst, sagst du nie Bitte oder danke“, meint sie, dem verlegen dreinschauenden Gatten zugewandt. „Aber natürlich, hier möchtest du am liebsten einen Fußfall machen vor Dumbarkeit, wenn die Person gerußt, uns was zu bringen! Na, und eine Schönheit ist sie ja auch nicht mit ihrer spitzen Nase — oder bist du anderer Ansicht!“

Und wie ist es in dem Eßladen dort drüben, dessen helle Schaufenster zu uns herüberleuchten? Die junge Frau D. hat soeben ihren 15. Put anprobiert, während der Ehemann ergeben dabei sitzt und nur beim

16. Schüchtern fragt, ob die Verkäuferin denn noch mehr heranschleppen solle. Aber diese Frage wirkt auf die kleine Frau wie ein rotes Tuch: „Was denkst du dir denn? Ich kann doch nicht den ersten besten nehmen! Fräulein, stehen Sie doch nicht herum und hören Sie zu, wenn ich mit meinem Mann was zu besprechen habe! Holen Sie mir lieber was anderes. Sie sehen doch, daß ich damit fertig bin! Aber wenn Sie nicht wollen, ich kann auch nochmals hingehen, wo ich besser bedient werde.“ Begeistert tritt die Auffichtsbäme hinzu, es werden weitere 16 Hüte herangeholt, der Mann wischt sich verstohlen einige Schweißtropfen von der Stirn, bis endlich das große Wert geglingt!

Uebertrieben? Zu schwarz gesehen? Ganz auß! Ders! Fragt sie alle, die unabhigen Frauen in untergeordneten Stellungen, wen sie lieber bedienen, den Mann oder die Frau! Fragt sie, ob sie nicht selbst erlebt haben, was hier geschildert wurde! Wie ihr Handeln zu erklären ist? Aus den verängstigten Bemerkungen: Ein bißchen uneingeständene Eifersucht, Eitelkeit, Geltungsbedürfnis, Hochmut, Borniertheit — das alles und noch anderes mag hier zusammenkommen. Ob das nicht zu ändern ist, ob nicht gerade die Frau die Verbündete der Frau werden kann, die ihr das Leben erleichtert? Gewiß, mit Selbstverkenntnis und allem Willen ist es bestimmt zu ändern. Wollen wir alle nicht heute noch damit anfangen, damit es nirgends im Alltag mehr heißen kann: Frau gegen Frau!

Hospital für „schwierige Kinder“

Im Londoner Gung Hospital gibt es eine „Andermoßforts-Klinik“, in der mit maßgebendem Erfolge „schwierige“ Kinder, mit denen die Eltern durchaus nichts anzufangen wußten, auf Grund genauer Beobachtung oft auf sehr einfache Art geheilt werden. Im Jahre 1905 wurden 322 Kinder hier behandelt. In die Klinik wurde z. B. ein Kind gebracht, das einen unüberwindlichen Hang zum Stehlen zu haben schien, und zwar nahm es immer Süßigkeiten, später auch Geld, um Süßigkeiten zu kaufen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß das Kind tatsächlich einen großen Mangel an Zucker in seinem Körpergefäß hatte und nicht genug Zucker in der Nahrung erhielt. Sobald man die Diät änderte und dem Kinde mehr Zucker zuführte, wurde es glücklich und zufrieden und zeigte keinerlei Lust mehr zum Stehlen.

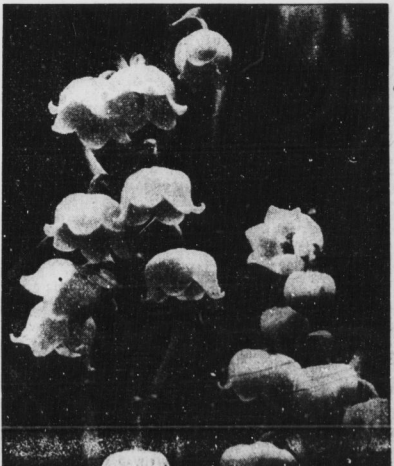
Die Klinik wird natürlich bei den Müttern solcher schwieriger Kinder immer beliebter und auch Ärzte und Lehrer führen ihre jungen Patienten zu, mit denen sie nicht weiter kommen. In vielen Fällen liegt der Fehler bei den Eltern und ist eine Folge falscher Behandlung. Ein Knabe hatte einen schweren Fall auf den Kopf erlebt und war seitdem ganz unfähig geworden, brachte die Jungen der Nachbarschaft zu seinen Wunden zusammen, die den schlimmsten Unfug anstifteten, und schien völlig zu verwahrlohen. Seine Eltern und Lehrer wagten nicht, ihn zu bestrafen, weil sie befürchteten, daß die Verwundung des Jungen in einen Taugensicht eine Folge seines schweren Sturzes auf den Kopf war. Er wurde also in der Klinik unterzucht, und man stellte fest, daß in seinem Kopfe alles in Ordnung war und lediglich die Strafflosigkeit, auf die er pochte, zu solchen Folgen geführt hatte. Dem



OSTERN

Ostern, da springen überall
Lebenswasser von Berg und Tal,
Ostern, da singen die Vögel so hell,
Ostern, da sind die Veilchen zur Stell',
Ostern, da wolltest du, Mensch, allein
Nicht singen, springen und fröhlich sein?

Gustav Falke



Beide Photos: „Das deutsche Bild“, Berlin

Dungen wurde also eine strenge Disziplin verordnet, und — sie tat schnell Wunder bei ihm, er wurde wieder völlig normal.

Ob wird auch festgestellt, daß die Kinder, aber die Klage zu führen ist, zu weit fortgeschritten für ihre Klasse sind, daß sie sich langweilen und so auf Abwege geraten. In anderen Fällen müssen sie wieder in niedrigere Klassen versetzt werden, einige auch in Spezialklassen für geistig Zurückgebliebene; aber der letzte Rat ist höchstens bei einem von zehn Kindern, die als "familiär" bezeichnet werden, zu erteilen. Ein merkwürdiges Hilfsmittel bei der Untersuchung ist es, die Kinder in einer Spiel- oder Unterhaltung zu bringen und dort ihre Reaktionen zu beobachten, weil ihr Verhalten hierbei wichtige Schlüsse ermöglicht.

Die Kameradschaft ist groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hält sich von Fragen und Nöten zurück, die unbewußtlich ersehnen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werlen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“! Seine Verwallungen werden Ihnen gern raten.

Frauenberufe auf Schiffen?

Lieber Hamsterkasten! Ich habe eine so große Sehnsucht, die Welt zu sehen, deshalb möchte ich am liebsten einen Beruf auf einem großen Übersee-Dampfer ergreifen. Nun tritt ich Dich, mit doch einmal die verschiedenen Berufe aufzuzählen, die überhaupt auf Ozeandampfern für Frauen in Frage kommen. Herzlichen Dank im voraus! Gisela K.

Hamsterkastens Antwort:

Auf unsern Ozeandampfern finden jaobstliche Frauen Beschäftigung. Vorbedingung ist, daß sie lesen können. Einen sehr wichtigen, aber auch anstrengenden Posten haben die Stewardessen, die jedoch für die Wünsche der Fahrgäste zur Verfügung sein müssen. Eine Stewardess kann nicht vielseitig genug ausgebildet sein, denn es werden die verschiedensten Anforderungen an sie gestellt. Außerdem muß sie mehrere Sprachen beherrschen und alle möglichen praktischen Kenntnisse haben. Neben ihr wirkt die Stewardesshelferin, welche hat es die Besondere, der in Schönheitspflege der Reisenden ansetzt wird. Sie muß sich aber auf ihr Fach verlassen, wenn sie die anpruchsvollen Fahrgäste befriedigen will. Die Schiffsmedizinerin hat nicht nur Schiffsärztliche zu erteilen, sondern muß auch auf die Wunden achten. Auf vielen Schiffen gibt es eine Zahnärztin, die allerdings weniger Zahnärztliche zu geben, als vielmehr die Zahnbehandlungen an Bord meist einzurichten hat, so daß alle Reisenden sich befriedigt fühlen. Ob jedoch die Zeit immer mit dem der Zahnärztin. Auf manchen Großschiffen sind Frauen auch als Sekretärinnen des Kapitäns. Auch diese

Ausstauspflicht neben Sinesiansdarlehn?

Lieber Hamsterkasten! Ich bin verlobt und möchte gern bald heiraten. Als wir nun neulich einmal mit meinem Vater über die Ausstauspflicht gesprochen wurde, weil es ja doch ein Ehehindernis wäre, daß wir bei in Anspruch nehmen könnten. Nun meine mein Verlobter aber, daß Sinesiansdarlehn nur für solche Brautleute in Frage käme, die ohne jede Mittel sind. Mein Vater aber hat die Mittel, mit einer angemessenen Aussteuer mitzugehen. Hat mein Vater nun Recht oder Unrecht? Vielen Dank für die freundliche Auskunft. Gräfin W.

Hamsterkastens Antwort:

Ein jüngerer Zeit sind häufiger Fälle bekannt geworden, in denen Vater sich weigert, der Tochter die angemessene Aussteuer zur Einrichtung des neuen Haushaltes zu gewähren, unter Hinweis auf die Wohlstand der jungen Brautleute, die ein Ehehindernis aus finanziellen Mitteln zu befehlen. Weshalb wird diese Forderung unter Hinweis auf die Wohlstand der Brautleute nicht berechtigt, sondern nur ein Mittel unterliegt zu werden. Diese Mittel haben nur den Zweck, wirtschaftlich bedürftigen Brautpaaren, die im anderen Falle keine Ehe schließen könnten, die Gründung eines Haushaltes zu ermöglichen.

Mein Mann möchte weiterkommen

Lieber Hamsterkasten! Auch ich möchte heute einmal ein wenig über meine Frau schreiben. Mein Mann vor unserer Heirat der einzige Ernährer einer sechsköpfigen Familie war; denn sein Vater war tot, konnte er nicht erst eine Lehre durchmachen, sondern mußte gleich als Arbeiter Geld verdienen. Da er aber als ungeliebter Arbeiter sehr wenig verdient, und auch außerdem seine Gehälter unterhalb der veranschlagten Gehälter lag, frage ich ob, es möglich ist, als Schöffe noch einen Kursus durchzumachen, der von Staats anerkannt wird. Er hat 2 1/2 Jahr im Gelehrtenamt als Hilfsarbeiter gearbeitet, dann hatte er Gelegenheit in seiner Freizeit in einer Schöffe

auszuweichen, und auch dies und jenes zu arbeiten. Er ist Brautjungfer und führt familiäre Reparaturen an Selbst- und Fremdwagen selbst aus. Nun frage ich an, gibt es für ihn irgendeine Ausbildung? In welchem Orte? Von welcher Dauer? Was kostet die Ausbildung? Mein Mann möchte seine Arbeit nicht aufgeben während dieser Zeit. Nun was hast du für die Auskunft. Frau M. M. Dank für die Auskunft.

Hamsterkastens Antwort:

Wie belien ist es wohl, wenn Ihr Mann zuerst einmal in die Industrie- und Gewerkschaften in Halle verbleibt, die auch für Brautjungfern zugänglich ist. Unter Darlegung der Umstände, die Sie uns in Ihrem Brief festlegen, muß er anfragen, ob er sich, nachdem er zweieinhalb Jahre als Hilfsarbeiter im Haushalt gearbeitet hat, einer Facharbeiter- und Gesellenprüfung unterziehen kann. Es ist auch möglich, daß Sie ein d. v. o. r. t. f. a. m. e. r. in Halle selbst zu finden. Das ist schon möglich, und dann müßte er sich eben mit demselben Anliegen an die Hamsterkasten wenden. Wenn eine Ausbildung nun aber zu seiner Bildung noch nicht ausreichen sollte und ihm vielleicht noch ein Jahr Lehrzeit, dann ist es wohl am besten, wenn er einmal den Brautjungferlehre in Halle selbst unterziehen möchte und sich mit ihm unterhält, wie und wo er diese Lehre nachholen kann. Der Obermeister wird ihm dann schon Auskunft geben können.

Auch ich suche eine Freundin

Lieber Hamsterkasten! Soviel ich weiß, hat Du mich gutem Erlöse Bekanntschaft vermittelt für hier fremde Mädchen, die einsamfindende junge Mädchen. Nun möchte ich Dich herzlich bitten, um meinen Wunsch, eine Freundin zu finden, zu erfüllen. Ich bin 26 Jahre alt und habe einen selbständigen und zufriedenstellenden Wirkungsreis. Vom Verleben der freien Zeit möchte ich gern etwas Günstiges haben, da ich aber von auswärtig bin, ist es schwer, eine nette Freundin zu finden. Vielleicht hast du die Adresse der Person, die eine nette Freundin vermittelt. Hamsterkasten, meinen Wunsch erfüllt zu bekommen. Mit bestem Dank und bestem Gruß. Emma S.

Hamsterkastens Antwort:

Wir bitten diejenigen jungen Mädchen, die sich in Halle einsam fühlen und gern eine Freundin finden möchten, sich an uns zu wenden, damit wir ihre Anschriften weiter geben. Dann können die Mädchen den Wunsch erfüllt bekommen, die Blumen aus dem Schöffeamt zu entfernen.

Gehören Blumen ins Schöffeamt?

Lieber Hamsterkasten! Ich frage bei Dir an, ob Blumen und besonders Oranien, die ja sehr schön riechen, im Schöffeamt stehen dürfen. B. J. G.

Hamsterkastens Antwort:

Nein, es ist nicht gut, Blumen ins Schöffeamt zu stellen. Denn die Blumen einen sehr unangenehmen Geruch verbreiten, der sich sehr leicht verbreiten kann. Wir bitten die Blumen aus dem Schöffeamt zu entfernen.

Frauenlachen

Zwei Freundinnen unterhalten sich über das Thema Freundschaft, Liebe, Ehe.

Erna: „Dah er denn zu dir noch nie von einer Beirat gesprochen.“

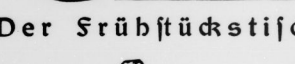
Ilse: „Bei unseren ersten Begegnungen sprach er von nichts anderem als von davon. Dann nie mehr.“

Erna: „Ja, ja... Von Freundschaft und Liebe sprechen die Männer zuerst, wenn sie uns kennen lernen.“

„Anfere Gefasste denkt wieder an ihren Ehemann, den Chauffeur.“

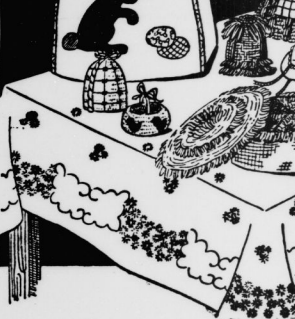
„Worans siehtst du das?“

„Sie riecht so seltsam lächelnd an der Benzinflasche!“



Die Magenfrage

Der Frühstückstisch am Ostermorgen



Die Festmahlzeit wird nicht erzielt durch große Mittel, sondern durch die vielerlei kleinen Aufmerksamkeiten, die Herz und Auge erfreuen. Es lohnt sich schon, ein wenig Sorgfalt auf den Frühstückstisch zu verwenden. Will man einmal absehen von den selbstverständlichen, gekochten Eiern und den hübschen Frühlingsträumen: Wie wäre es, wenn man eine richtige farbige Zierde auf den Frühstückstisch bringt, mit einer dicken Krone von hellen Blüten und jubelnden Eiernblumen (Verwendung von Garnreusen) bedeckt? Sehr reizend ist ein Kaffeezimmer, der mit applizierten Eiern und bunten Eiern verziert ist. Sein Gegenstück ist die Pfürni mit dem ausgestopften Körper (brauner Strumpf mit Ohren) und dem getrockneten Hock, der als Eierwärmer dient. Eierwärmer, einzeln gefüllt, gefüllt, Eierförmchen, mit in Kreuzlich aufgestellten Hüdnchen, gefüllte Eierförmchen und ein weigepöhlter Korb in Schlangenbälgen mit Füllern dienen dem Warmhalten der Eier, abgesehen von der Osterfrühstückstisch nun mal nicht fröhlich muß es aussehen, und Blumen darf man nicht vergessen.

Reich, 2 Eier, 50 g Butter, eine Prise Salz, Majoran, gebräunte Zwiebeln zum Würzen. Grünersüßholz in der gelassenen Flüssigkeit quellen lassen, die eingeweichten und ausgebrühten Semmel in dem Zeit hinsetzen, dann mit den Eibütern, Majoran und Zwiebeln zu dem Grüneren geben, zuletzt den Eiercreme unterziehen und in geeigneter Form backen.

Räseflisch überbraten: Man läßt den Fisch in wenig Wasser überkochen, zerlegt ihn und gibt die Stücke in eine Auflaufform. Mit dem Fischwasser füllt man eine helle Weichschmelze auf, gibt reichlich geriebenen Käse dazu, überbrät den Fisch und läßt ihn im Ofen überbacken.

Quark auf Diktauer Art: Man mischt zu zwei Teilen Quark ein Teil Butter gut durcheinander und würzt nach Geschmack mit Salz, fein gehacktem Salzhering, fein gehacktem Zwiebel, Schnittlauch und Kümmel. (Der echte Diktauer wird aus Schmalz-Quark bereitet und mit Paprika gemischt.)

Eiercreme: 1 Liter Milch wird mit zwei Schüsseln Butter zum Kochen gebracht. Inzwischen werden 6 Eiweiß mit 1/4 Pfund Zucker und etwas Rum schaumig gerührt. 2 g Pulver werden kalt angerührt, in die kochende Milch gegeben und zwei Minuten lang bis gesch. Die Masse wird vom Feuer genommen, die Eier und der geschlagene Schnee untergemengt und das Ganze nochmals kurz aufgekocht. Nach dem Abkühlen wird die Creme in Gläser gefüllt.

denbar ist. Natürlich kann man den Tisch mit anderen bunten Dingen schmücken, nur

Wir kochen in dieser Woche

- bei kleinerem Wirtschaftsgeld
Dienstag: Fleischbrühe mit Suppennudeln, Kammerbraten mit Kartoffelbällchen, grüner Salat oder Preiselbeeren; Gelee von veralteter Marmelade mit Vanilleleim.
Mittwoch: Schinken mit jungen Kohlrabi und Kartoffeln, Gaggewindung mit Fruchtstübe.
Donnerstag: Käseflisch überbraten mit Kartoffeln und Feldsalat (siehe Rezept).
Freitag: Grünersüßholz in der gelassenen Flüssigkeit quellen lassen, die eingeweichten und ausgebrühten Semmel in dem Zeit hinsetzen, dann mit den Eibütern, Majoran und Zwiebeln zu dem Grüneren geben, zuletzt den Eiercreme unterziehen und in geeigneter Form backen.
Samstag: Eierförmchen mit gebräunter Butter.
bei größerem Wirtschaftsgeld
Dienstag: Fleischbrühe mit Suppennudeln, Kammerbraten mit Kartoffelbällchen und Schwarzwurzel, Zitronencreme mit Schokolade.
Mittwoch: Eintopf mit gebackten Eiern und Kartoffeln, Eiercreme (siehe Rezept).
Donnerstag: Käseflisch überbraten mit Kartoffeln und Feldsalat, Arme Ritter mit Rhubarber.
Freitag: Buttermilchsuppe, Königsberger Klopffisch in Tomatenauce.
Samstag: Grünersüßholz in der gelassenen Flüssigkeit quellen lassen, die eingeweichten und ausgebrühten Semmel in dem Zeit hinsetzen, dann mit den Eibütern, Majoran und Zwiebeln zu dem Grüneren geben, zuletzt den Eiercreme unterziehen und in geeigneter Form backen.
Sonntag: Eierförmchen mit gebräunter Butter, Schokoladenpudding.

Rezepte zum Küchensetzel

Grünersüßholz: Für 4 Personen braucht man 200 g Grünersüßholz, 1/2 Liter Milch oder Wasser, 2 Eier, etwas

Und das Kapitel Mann

Endlich! — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tun Sie's gestrot. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb...?

Der Mann und die Patentinstrumente

Lieber Hamsterkasten! Nicht wahr, es liegt eine unüberwindliche Barriere in dem Wort: Gelegenheitskäufe. Während es faszinierend über den Grundlag der geordneten Wirtschaft ist, daß jede Ware ihren bestimmten Preis hat, so ist hier die einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit geboten, in einem kleinen Preis einzukaufen. Und das über eine außerordentliche Wirkung auf die Menschen und Gedulden aus.

Nun gibt es wirklich Gelegenheitskäufe, aus irgendwelchen Umständen, wenn ein Mann seine Güter kaufen will, wenn am Samstagabend eine Modeänderung in Sicht steht oder dergleichen mehr. Jede Hausfrau kennt und benutzt diese Gelegenheiten, die zu erheblichen Ersparnissen führen können. Sie können am Ende des normalen Einkaufs betragen, an Stunden und Mühen und bei Straßenverkehlungen, die physisch sehr interessant sind. Denn die Käufer dieser Güter, die sich meist am Samstagabend und Sonntag am Ende des normalen Einkaufs betragen, sind nicht, wie man erwarten sollte, die Frauen, die etwas davon verstehen, sondern die Männer.

Welche Frau hat es nicht schon erlebt, daß der Mann triumphierend nach Haus gekommen ist und über die vielfach patentierten Wunderformen auf den Tisch gelegt hat, der um den Preis von 25 Pfennig jeden Kopf gerade herausstarrt. Über den unglücklichen Preis, der etwas angeht, eben Zinsen und Schmutzige aus der Waive verdorbenen läßt, und noch ein Schwefelkäse ist der Preis muß werden! Oder eine ganz neue, zum Patent angemeldete Spielglocke, die den Preis von 10 Pfennig für ein kompliziertes Automatenstück in das Fleisch einbringt und das alles für 10 Pfennig! Von unüberwindlichen Schwierigkeiten, Tropfenjahren, Unterwelt-Rückenschmerz ganz abgesehen.

Nicht immer ist die Hausfrau beglückt. Nicht immer bleibt die Hausfrau bei den Gelegenheitskäufen und den Einkäufen des Haushalts dar. Es ist wahrlich nicht, daß eine Frau mit ihrem angeborenen praktischen Gefühl vermuthlich die meisten dieser Einfälle gar nicht getätigt haben würde.

Der Mann behält nun diese seltsame Anziehungskraft, die solche Patentinstrumente gerade auf Männer haben? Zunächst ist es einmal eine seltsame Tatsache, daß der Mann in den Gelegenheitskäufen ein großes Interesse hat. Er ist ein Mann, der gebürtig eine gebürtig Anziehungskraft ausstrahlt. Sie können gern in Zedde und Buchen, sie haben sich die Geräte an und wenn sie nicht die Augen aufheben, so ist es doch ein wenig zu sehen, so haben sie im Inneren das Gefühl, daß sie das alles fertig und einladend machen ließe. Bei der Gelegenheit eines bescheidenen Einkäufers, der an der Straßenseite seine Augen verbindet und einen praktischen Nutzen — sei es ein gebrauchtes Patentinstrument, gezeigtes Ziegen, wilden Eiern und so weiter — anzuwenden, wird dieser Mann ein großes Interesse haben. Sie bringen die Patentinstrumente, deren unüberwindlichen Anziehungskraft nach Hause und wenn damit dem Beweis ist, erbringt an, daß man nur die Augen aufheben muß und einen ganzen Haushaltungsbedarf zu bereinigen.

In den meisten Fällen gibt es dann Enttäuschungen und betregene Wände, wenn sich der Preis ein bisschen ändert, wenn man ein bisschen mehr zahlen muß, als man im Augenblick ausgeben wollte. Nur eine Weile werden dann diese Gelegenheitskäufe gemacht, bis ihn

Stüdtchen Erde für uns

Die Fußwege im Garten

Der die kleinen Fußwege in seinem Garten lauber halten will, schaffe Kies herbei. Dieser wird in kleinen Haufen auf den Weg verteilt, dann mit Hacken ausgedreht, wobei zu beachten ist, daß der Kies gleichmäßig bis an die Rante gebracht wird. Nun verteilt man eine ganz dünne Schicht Kies aus. Der gleich den losen Kies handbrot schichtet, bekommen nie einen guten Weg. Nach einiger Zeit gibt man wieder eine zweite dünne Schicht Kies auf den Weg und ist fertig geworden. Nur so ist es möglich, die kleinen Fußwege lauber und unkrautfrei zu erhalten.

Von der Aussaat der Roten Rüben

Roten Rüben (Beete) sollten nicht vor Ende Mai ausgesät werden, doch werden sie bis zum Herbst sehr groß und dick und sind nicht mehr zart und fein. Ferner sollen sie eine ganz sonnige Lage bekommen. Das beinhalten sie ihre Farbe. Nur im Sonnenlicht bekommen sie ein schönes rotes Fleisch, während sie, wenn sie im Halbschatten heranwachsen, ziemlich farblos bleiben. Man bestimme für schwarze Sorten, und zwar runde, die auch leichter in den Töpfen unterzubringen sind.

Haben Sie einen guten Spaten?

Nicht aus Schmiedeeisen, sondern aus Stahl soll der Spaten sein, der der Schneide nicht spitz, sondern breit, Spatenblatt und Fülle aus einem Stück, nicht geteilt. Outer Eisenholz, nicht mit Kupfer, sondern Duesgriff, um das Schmeizen der Handfläche zu vermeiden.

Blumenkästen werden dauerhaft

Blumenkästen werden dauerhaft — Zerstörung durch die Pflanzenwurzeln nicht zu fürchten, wenn man sie ein wenig mit gleichen Teilen mischt und die Holzteile damit mehrmals bestricht.

Verbilligte Marmelade

Mit Säurem leitet die Hausfrau, daß der Winter in ihren Marmeladen- und Geleesorten eine große Lücke gerissen hat...



Frauenlachen



Siner nach dem andern

Während einer Kette wurde König Eduard VIII. von Frankreich in einer kleinen Stadt durch eine Abordnung begrüßt...



"Frei halt du viele Freunde in deiner Kasse?" "Ain, Duftel - keine!" "Ain! Wie kommt denn das?"

"Ain! Ich hab' dich doch der Mond viel müßiger als die Sonne!" "Wie denn?" "Ja, er scheint doch gerade, wenn es dunkel ist!"

Einsicht einer Frau

Die geistreiche Gattin des berühmten Friedrich Schlegel wurde einstmals von den Freunden ihres Mannes bei einer Handarbeit getroffen...



"Sind auch wirklich keine Erzhinnen in der Bucht?" "Aber meine Dame, wie sollen denn da Erzhinnen reinkommen?"

Nur eine Viertelstunde

Der große französische Jurist und Kanzler Henri Francois d'Aquenessau entdeckte eines Tages, daß seine Frau ihn täglich eine Viertelstunde warten ließ...

"Mein ähnelst eine eine Zigarre an. 'Bitte lösch!' bietet er seine Zigarre an." "Bitte lösch!" meint Meyer, "dann stecke sie dir ein für morgen."

Ein Versuch ist es, wenn wir aus Marmelade und 1-2 Eiweiß (Weißwein) bereiten, findet auch immer Anklang...

Der Kaiser als Ausarzt meint!

Aufregung und Geisteskrankheit

Der ärztliche Ausdruck "Es ist zum Verzichten!" wird aber immer als beneidete Ueberreibung aufgefaßt, aber die Meinung, daß ein Mensch durch große Aufregungen...

kommen zu lassen. Kein Arzt und kein Sanatorium brauchen bemüht zu werden, wenn man rechtzeitig etwas für sein inneres Gleichgewicht tut...

Aber wie soll man seine Nerven pflegen? Alles Abheben, alles Halten ist verboten. Berufsstätige Frau oder Hausfrau, sie erreichen beide mit guter Zeiteinteilung und Ruhe mehr...

Gradmesser für Müdigkeit

Ein sehr interessanter Apparat ist von einem italienischen Arzt konstruiert worden. Er nennt den Apparat "Müdigkeitsthermometer"...



"Und dann ist sie so distrikt", berichtet Frau Wolsfeld von ihrer neuen Hausgehilfin, "sie öffnet niemals eine Tür, bevor sie sich nicht durchs Schließloch überzeugt hat, daß sie nicht unangelegen kommt!"

Ach, meine Nerven!

Manche Frauen wundern sich, warum die kosmetischen Mittel wenig ausrichten, warum ihren Alter ungehörig viele Falten die Haut nicht weicht...

Wollt man nicht Nervenzellen treiben, sondern diese arzten Instrumente behandeln, als ob es Prothetik wäre. Viele Frauen lägen sich daran, einen Teil ihrer Haut als Prothetik zu betrachten...

Bitterklee gegen Franksucht

In der "Aerzlichen Rundschau" teilt Dr. Frey von der Universität Wien mit, um Franksuchtigen den Alkohol abzugewöhnen...

Zwischen gestern und morgen

Staatsgewänder für die englische Krönungsfeier

Die Vorbereitungen zur englischen Krönungsfeier beginnen schon jetzt. Die Gewänder der Welschdamen, die zur Feier getragen werden sollen, werden schon jetzt in Arbeit genommen...

auf welche Weise die Nahrungsmittel in der Küche am besten und beförmlichsten ausgearbeitet werden; anschließend finden praktische Studiübungen statt.

Die Anstandsiga

Die Wilschke Nordamerikas haben beschlossen, in allen Distrikten die Klübingen am Deitritt zu der "Anstandsiga" anzulegen. Diese Liga führt einen Kampf gegen Fälsche, die Verbrechertum und Sittlichkeit zerstören.

Sin neuer Frauenberuf

Eine große englische Schuhfirma hat einen neuen Frauenberuf erfunden. Sie hat Frauen eingestellt, die den an den Füßen empfindlichen Kunden die Schuhe erst ausretzen, um den Ritzstrichen Stellen und durchgelassene Füße zu reparieren.

Die Eskimo-Schauspielerinnen gestohlen

Das Estimomädchen Mala Gals, die durch den Film des dänischen Großlandbauers Knud Rasmussen "Paolos Braut" bekannt wurde, ist kürzlich gestohlen. Sie besaß ein für den Besitz sehr nützliches talentvolles Talent, und der Erfolg des Films ist nicht zuletzt dieser Darstellerin zu danken.

Er hat die Auswahl

Auf das Vetratsgebiet eines britischen Soldaten von der Insel Mauritius im Indischen Ozean, das in London veröffentlicht wurde, erhielt er nicht weniger als 200 Angebote von Engländerinnen, die seine Aufmerksamkeit mit ihm teilen wollten.

Zwei Familien verheiraten sich

Eine Bräutler Kirche hatte eine Seniation, die Tausende von Neugierigen anog. Es wurden gleichzeitig drei Ehen geschlossen...

Studenten in Kochkursen

Seit kurzem ist an der Newporter Columbia-Universität ein Lehrstuhl für Köchenchemie eingerichtet worden. Der erste Student im neuen in den Vorlesungen ständige Kochkurse mitmachen und dabei erfahren.



Was die Frau im Frühling trägt

Die Frühlingsekleider haben schlichte, ruhige Linien, sie betonen die schlanke Hüfte. Erst vom Knie ab wird der Rock ein wenig glückig oder hat eine oder mehrere Falten...

„Knechtformen“, sie haben Blumensträußel oder federartige Ähren auf ihrer Spitze. Strohhüten, wie sie Marie Stuart getragen hat, sitzen nur auf dem Hinterkopf und lassen das geschichtete Haar frei...

Das gerechtfertigte Baby

Buchhalter Mulkrofe, so erzählt Reclams Universum, haben ein Söhnchen von sechs Monaten, das fast unauffällig schreibt. Mulkrofe hat gerade seinen freien Nachmittag und möchte ein Buch lesen. Pöblich springt er auf und schreibt seine Frau an: „Mit Deinem Sohn ist es ja nicht mehr auszubahlen. Ein zweites Kind, das so schreibt, gibt es ja nicht wieder in der ganzen Stadt!“



Rosmarie hat einen Osterhasen

Liebeswerben auf dem Osterei

Am Ostermontag abends gehen in den bairischen Dörfern die Mädchen nach altem Brauch zu ihren „Dirndl“ in die „roten Dör“.

Schöne Spitzen für den Nachmittag

Die Mode bringt uns neue, recht wirksame Spitzenstoffe für Jacken, ganze Kostüme und für Garnierzwecke. Ein beliebtes



Muster erinnert an Margeriten, und läßt sich deshalb auch zu Vasen und Bechern verarbeiten. Manche Stoffe sehen aus wie gedoppelte, manche wie gestrichelte. Da sie meist auf den gleichen Maschinen entstehen wie die Silbererei, so machen sie sich keine Konkurrenz.

Die neuen Frühlingshüte

Die neuen Frühlingshüte haben möglichst unregelmäßige und ganz flache Köpfe. Bei den letzten Schöpfungen läßt sich schwer feststellen, wo die Krone aufhört und wo der Kopf beginnt.



Überall steht man heute Bique. Am beliebtesten ist der feingerippte, schlichte Bique, er wird durch Ausarbeitung von Bogen und Baden bereichert. Reu ist die

Vochsticker als Verzierung. Die altbewährte Madersticker wird heute wieder überall angebracht. Jedes Kleid, das mit Bique garniert ist, sieht frisch und jugendlich aus.

Künderstube so und so

Das Kind will nicht schlafen!

Manche junge Mutter gerät ob dieser böhslichen Eigenhaft der Kleinen in Verzweiflung. In der Mehrzahl der Fälle muß sich aber selbst die Schuld an dem Geschehen, den Zutanfällen, den vielen Tränen und dem überflüssigen „Woh“ heimeisen. Vermutlich hat sie das Kind daran gewöhnt, nur in ihrer Gegenwart einzuschlafen.

Zimmer. Das zunächst noch anhaltende Gähnen erlischt dann meistens überraschend schnell. Denn das Kind schläft ein. Später wird dann ein bloßer Hinweis auf den in Aussicht stehenden Wickel die Kleinen ständiger zum Einschlafen bewegen.

Schulklassen für Kurzsichtige

In keinem Lande der Welt gibt es soviel Brillenträger wie in Japan; schon in früherer Jugend zeigt sich dort bei vielen Schülern die Kurzsichtigkeit und die Behörden sind in erster Sorge über die Entwicklung der jungen Generation. Für die kurzsichtigen ABC-Schüler hat die Kanzen-Vollschule in Tokio eine Sonderklasse eingerichtet, die mit besonderen Mitteln ausgestattet ist und nach besonderen Methoden unterrichtet. Die Klasse, die zwei Jahre besteht, soll vortreffliche Erfolge erzielen haben und das Unterrichtsministerium hat sich auf Grund dieser Erfahrungen dazu entschlossen, in allen größeren Städten solche Klassen einzurichten.

Wie kann man nur!?

Micky-Maus-Festspiele In Amerika ist ein Klub der Freunde von Micky-Maus gegründet worden, der es unternommen hat, alljährlich Micky-Maus-Festspiele zu veranstalten. Die diesjährigen Micky-Maus-Festspiele werden in San Francisco stattfinden und mehrere Tage dauern. Während dieser Zeit werden Hunderte von Personen als Micky-Mäuse und andere populäre Filmfiguren auf einer Bühne Szenen aus dem Leben der Micky-Maus auführen, und auch der große böse Wolf und die drei Schweinchen werden zu ihrem Recht kommen. San Francisco hat, daß der Micky-Maus-Rummel der Stadt ziemlich viel Geld einbringen wird. Danach sollen die Festspiele auch in anderen amerikanischen Städten und später sogar außerhalb der Grenzen aufgeführt werden.

18.000 Dollar für eine Puppe ausgeben, die einem kleinen Menschen fast vollkommen gleicht.

Das Bild auf der Besuchskarte

In Paris werden jetzt Besuchskarten modern, die mit einer Photographie dessen versehen sind, dessen Namen sie tragen. Evident sind die Besuchskarten ihren eigentlichen Zweck viel besser erfüllen: Wenn jemand ankommt, wird, weiß der Empfangende sofort, wie der andere aussieht, und kann danach sein Verhalten einrichten. Vorläufig sind die Besuchskarten mit Photographien allerdings noch ziemlich teuer.



Peter ist noch etwas ängstlich. Kein Wunder, wenn er sich zum erstenmal in so großer Nähe zu einem unbekannten Vogel befindet; doch den alten Kakadu stört das nicht. Er hat die kleinen Käcker besonders gern.

Frauenlachen

Entweder - oder

Es gab kaum einen weniger musikalischen Menschen als General Grant, den Oberkommandierenden des Nordstaaten-Heeres gegen die Südstaaten. Nur wenn seine gesellschaftliche Stellung das unbedingt verlangte, besuchte er ein Konzert. Er hat einmal selber von sich gesagt: „Ich kenne nur zwei Melodien. Die eine ist der Yankee-Dooble (die amerikanische Nationalhymne), die andere ist es nicht.“

Die teuerste Puppe der Welt In dem Warenhaus von Banamater in New York ist eine Puppe angefertigt, die bestimmt die teuerste der Welt ist: Sie kostet nämlich 18.000 Dollar. Dafür verleiht sie aber auch etwas: Sie hat die Größe eines achtjährigen Mädchens, kann lachen, weinen, ohne Hilfe geben, aufstehen, wenn sie hineingefallen ist, Ballspielen, sprechen - nicht nur Mama und Papa -, sogar etwas rechnen und ein paar Kinderlieder singen. Laufende von Kindern sehen sich häufig die Puppen an, doch haben sich die Eltern noch nicht gefunden, die

Unser Frauenroman:

Das Bild der Unbekannten

von H. Hellermann

1. Fortsetzung.

„Best nur vor, Kinder.“ forberte Frau Merwin, beschäftigt als sonst die Stufen steigen, sich hin laut ebe abend! ...

einem tiefen Sturz durch die schönste Redingung gemacht, daß du jetzt mal ruhig eine mir zu Gefallen kriegen kannst. ...

„Du, glaubst du an die Wärange?“ fragte Dana leise die Schwester, während er den Schloß heroverholte und die Tür aufschloß. ...

Die große Villa in der vornehmen Straße am Park erstreckte wie auf ein Jaubermot, als herrliches Szenen den Zierer ans Portal rief. ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

Wichtig fiel ihr der Fremde ein, der sie so festlich angeblen. Ein Wäbeln wandt auf der eben noch mühsam verzoogenen Ähren. ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

Bemerkende Blicke waren sie gewöhnt, sie nahm sie gefassen hin als den ihr ankommnen den Tribut ihrer Schöheit. ...

„Bald darant dampfte der Rauch in den Gläsern, und Margret Merwin, die zwischen Sohn und Tochter, vor ihren Armen ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Grote Merwin versag den Mund und nicht.“ Mir soll's recht sein, ich kann ...

„Freund rübt der Mutter Bild auf dem jungen Gesicht.“ Wäkrante etwa aus Grotz ...

„Könne es sich nicht von ihm trennen — und für wie auf einer Schwad entzagt zusammen, als hinter ihr die Tür anfing. ...



In der Elektrischen bietet ein junger, schmachtiger Mann einer sehr fortpulanten älteren Dame, die vor ihm steht, seinen Platz an.

„Herzig!“ Wäbeln kniff er die Lider zusammen, als er die häßliche Abwehr vom Spiegel sah. ...

„Grotte Stallung schüttelte bedauernd die glonden Kopf. ...

„Mit lautem Hallo wurden die späten Gäste von den etwa vierzig Menschen begrüßt, die Sommerjantart und Frau zu sich ...

„Sie erhob sich von dem hohen Drehstuhl, glitt in die Arme eines herauzeilenden Jünglings ...

„Mein Konto in der Bank von England und Paris,“ entgegnete Graf prompt, ...

„Es war zu vorgerückter Morgenunde, als Grotte Stallung ihren Mann zum ersten Male wiederah. ...

„Grotte Stallung,“ lobte sie. „Aber mein Leddy läßt aus mich nicht Innern!“ ...

„Ne, kleine, willst du dich nicht etwa schon geben? ...

„Solange er es vermeiden kann,“ erwiderte der Mann betont, ohne den Blick von dem Frauenantlitze zu lassen. ...

„Grotte Stallung lachte ebenfalls, aber es klang matt und erzwungen. ...

Advertisement for 'Hamsterkasten' featuring 'Bunte Hausfrauenstunden' and 'Bunte ferienbilder'. Includes names of contributors like Ernst Potermann, Anton Imkamp, and a list of participating artists.

„Das halt du sein abgedüßelt, Schacht!“ Theodor Stallung, in Gesellschaft und an allen Bars Toddy genannt, wandte sich ...

Widerstandslos ließ sich Joachim Braun von der Menge aus der Kirche und über den Marktplatz in die Hofen ...



Stimme, um einen einsigen Brennpunkt zusammen.

Und dieser Brennpunkt war ein Frauenanzug von unbefriedigter Art.

In sprach der Mann neben ihr, der Bauer erlosch, eine Mäule stüßte Gleichgültigkeit

Hastig bröckte er weiter. Die lärmenden

Das Buch für Dich

Der Wadefährer ist da! Wenn mit den ersten

lcker, die Erziehung zum weiblichen

Gloden verhauchte hallend an den Mauern

Das Haus lag still, als hätte die vier

Ein Schlaflos, ein Schlaflos auf einer

Nur einen mühsamen Menschen hätte es

Die weitentfernten Meeresbräusen gilt

eine heiße, glühende Gießkelle, die nur zu

Unangenehm berührt ransetzte er die

Nach immer leise vor sich hinleuchtend,

Um ätzender die Hand nicht mehr.

Da lang dem verdissenen Schaffenden

Immer wieder die Schwäche.

Ein bitterer Zug grub sich um den Mund

Aber als sich dranken ein Schlüssel drehte,

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Sonntag, 12. April, 14 Uhr Kinderfunkspiel,

Reichsener Kaiserpaß

Dienstag, 14. April, 8.20 Uhr für die Hausfrau;

mit ihrer heiligen Schaffensfreude

5. Kapitel

Frau Margret Mervius sah an ihrem

Durch den mehrmals herabgeleiteten

Ein tiefer Seufzer.

Wie auf einer Schuld ergrast, fuhr Frau

Horstkehung folgt.

Schriftleitung: Lieselotte Eckertz, Halle.

Blusen und Jäckchen mit Handstickerei

Richte moosige Stickereien finden wir wieder

Die Originalen Jäckchen aus hellem

